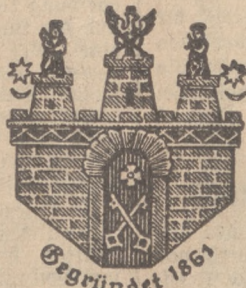


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Vertriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Posen, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postfachkonten: Posen Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Ate.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 24 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 60 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Posen, Zwierzyniecka 6. Postfachkonto in Polen: Posen Nr. 207 916, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Posen). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Dienstag, 26. März 1935

Nr. 71

Nach der Verabschiedung der neuen Verfassung

Die neue Verfassung angenommen

Mit 260 gegen 139 Stimmen

Die Annahme der neuen Verfassung im Sejm mit der einfachen Mehrheit der Stimmen des Regierungsblocks und der ihm neuerdings gleichgeschalteten Splittergruppen von rechts und links stellt keine Sensation dar. Es fehlte nicht viel, und es wäre eine Zweidrittelmehrheit für die Verfassung zustande gekommen: nur 6 Stimmen hätte der BB den Oppositionsparteien noch abspenstig machen müssen. Kein Zweifel, das BB-Präsidium gab sich der Hoffnung hin, diese Zweidrittelmehrheit zu erreichen, die im Augenblick des Fernbleibens der nicht-polnischen Minderheiten von der Abstimmung in den Bereich der Möglichkeit gerückt war. Es hat sie nicht erreicht, und der Sejmarschall hat die einfache Mehrheit für ausreichend erklärt, die neue Verfassung zu legalisieren. Die Opposition hat ihre Begaltit besprochen und wird sie zweifellos weiter bekämpfen. Praktische politische Bedeutung hat diese ihre Negation zunächst nicht: ob sie sie dereinst erhalten wird, ist zunächst eine offene Frage. Der frühere Sejmarschall Rataj hat als einziger in der letzten Verfassungsausprache die Dinge bei ihrem wahren Namen zu nennen gewagt, als er sagte, der BB wolle mit der neuen Verfassung vorsorglich die Lücke ausfüllen, die dereinst hinter dem Marschall verbleiben müsse. Er hält diesen Versuch für einen katastrophalen Irrtum, und die Festigkeit der polnischen Opposition in ihrer unbedingten Ablehnung des Verfassungswerkes beweist, daß sie in dieser Beziehung einer Meinung ist und durch die „Lücke“ wieder zur Staatsgewalt zu gelangen hofft. Kein Zweifel, daß die große Mehrheit der BB-Abgeordneten in einer ähnlichen Lage wie der, in der sich die Opposition heute befindet, nicht so viel Festigkeit aufweisen würde; kein Zweifel aber auch, daß die Obersten Stawel, Switalski, Niedziński und Prystor fest entschlossen und überzeugt sind, mit Hilfe dieser neuen Verfassung auch späterhin das Heft in der Hand zu halten.

Die neue Verfassung bedarf formell noch der Gegenzeichnung durch den Staatspräsidenten und der Veröffentlichung im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“, um in Kraft zu treten. Sie bedarf noch der Ergänzung durch die Wahlgesetze zu Sejm und Senat, die voraussichtlich in einigen Monaten durch die Regierungsmehrheit auf einer außerordentlichen Sitzung des Parlaments beschlossen werden. Wie diese Wahlgesetze aussehen werden, ist noch nicht klar: wird der Stawelsche Gedanke eines Senatswahlkörpers aus einer „Region der Verdienste“ in einer anderen Form wieder aufzutauchen, und wird das Proportionalwahlsystem bei den Sejmwahlen — was nach den Äußerungen Cars vor dem Sejmplenium noch nicht gewiß zu sein scheint — wirklich aufgehoben werden? In diesen Fragen behalten die Oppositionsblätter für das Gerüchtemachen noch einen ziemlich weiten Spielraum, bis sich der Marschall entschieden haben wird. Der einzige Grund für die Unklarheit in diesen Dingen ist natürlich der, daß sich der Marschall noch nicht entschieden hat. Sicher ist die Auflösung des jetzigen Parlaments, dessen letzte ordentliche Session in diesen Tagen geschlossen wird, sofort nach der Verabschiedung der Wahlgesetze, und sicher sind noch vor dem Beginn des nächsten Winters die Neuwahlen unter dem Regime der neuen Verfassung. Eine offene Frage ist die des Inhabers des Staatspräsidiums unter der neuen Verfassung. Bleibt der jetzige Präsident? Oder wird der Marschall Pilsudski sich doch endlich geneigt zeigen, unter derjenigen Verfassung, die er gebilligt hat, das Staatspräsidium selber zu übernehmen? Darüber dürften sich auch die pro-

Die denkwürdige Sejmigung, auf der die so lange erbittert umkämpfte neue Staatsverfassung endgültig angenommen wurde, hat am Sonnabend stattgefunden. Wie nicht anders zu erwarten war, hatte diese Sitzung allgemeines reges Interesse hervorgerufen. Bereits lange vor Beginn der auf 10 Uhr angeetzten Sitzung begannen sich die Räume im Sejmgebäude zu füllen. Als Sejmarschall Switalski die Sitzung eröffnete, war das Kabinett vollzählig zur Stelle.

Alle Abgeordneten hatten sich eingefunden, die Galerie war so überfüllt, daß die Ausfüllung von Einlaßkarten eingestellt werden mußte.

In der Diplomatenloge sah man zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, in der Presseloge waren viele Vertreter ausländischer Zeitungen anwesend.

Der Sejm erledigte zunächst das Gesetz über die Ratifizierung des Handelsabkommens mit England,

das nach einer kurzen Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde. Zur Annahme gelangte ferner das Gesetz über das Invaliden-Verwaltungsgericht.

Um 13.30 Uhr schritt die Kammer zur Erörterung der

Verfassungsänderungen.

Abg. Cars, der geistige Urheber der neuen Verfassung, ergriff als erster das Wort und führte u. a. aus: „Das Projekt der neuen Verfassung, das am 26. Januar 1934 vom Sejm beschlossen wurde, ist am 16. Januar d. Js. vom Senat mit einigen Änderungen angenommen worden, die in der Mehrzahl technischen Charakter tragen. Wichtigere Änderungen wurden nur hinsichtlich der Struktur des Senats vorgenommen. Der Regierungsblokk ist mit besonderer Sorgfalt an die Frage der Verfassung herantreten, wobei er vor allem nicht von der von Marschall Pilsudski gewiesenen Linie abwich. Die Abgeordneten, die dem Verfassungsentwurf zur Annahme verhelfen, erfüllen ihre Pflicht dem Staate gegenüber.“

Als nächster Redner sprach der Vorsitzende des Regierungsblocks, Stawel, der einen längeren Rückblick auf die Geschichte Polens warf und dann erklärte, daß Polen an die Zeiten vor den Teilungen anknüpfen müsse, um eine seiner Eigenart entsprechenden Staatsidee zu verwirklichen. Die neue Verfassung erstrebe die Weiterentwicklung der guten Einrichtungen des freiheitsliebenden Polens und die Unterbindung der in der Vergangenheit begangenen Fehler. Das Wohl des Staates werde allen anderen Fragen übergeordnet. Der Regierungsblokk habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Das Urteil über den Wert der Arbeit werde die Zukunft fallen.

minentesten BB-Führer heute nicht im Klaren sein.

Eine Sensation bei der letzten Sejmabstimmung über die neue Verfassung hat es doch gegeben: das Fernbleiben der nicht-polnischen Minderheiten von der Stimmabgabe. Von der jüdischen Fraktion hatte die polnische Opposition nichts anderes erwartet. Ihr Fraktionsführer, Rabbiner Thon, konnte sich in der Fraktion mit seiner Ablehnungsparole gegen die neue Verfassung nicht durchsetzen und ist von seinem Posten zurückgetreten. Die Mehrheit der Fraktion wünschte nicht, den Weg zum BB zu verschütten, den ihr Wislicki vom BB, der Präsident der Spitzenorganisation der jüdischen Kaufmannschaft vor kurzem geöffnet hat und der eine Neuwahlen-Versicherung in Aussicht stellt. Das Fehlen der Abgeordneten der

Der Sejmarschall ordnete nun eine Mittagspause an, nach der die Vertreter der einzelnen Fraktionen zu Worte kamen.

Die Opposition hat das Wort

Als erster sprach Abg. Winiarski (Nat. Klub), der die Ansicht äußerte, daß der neue Entwurf eine Verschlechterung der bisher gültigen Verfassung darstelle und daß er den Zweck verfolge, die Stellung der heute in Polen regierenden Gruppe zu festigen. Die nationale Partei erstrebe einen nationalen Staat. Der Regierungsblokk sei von diesem Ideal weit entfernt. Der Verfassungsentwurf sei in einer dem Ansehen der Kammer nicht entsprechenden Weise angenommen worden, weshalb der nationale Klub gegen die Verfassung stimmen werde.

Abg. Rataj (Volkspartei) wies in einer längeren Rede nach, daß der Sejmbeschluß vom 26. Januar 1934 ungültig sei und daß sich deshalb die Volkspartei nicht für die Änderungen am Verfassungsentwurf aussprechen könne, deren Grundzüge den Ansichten der Volkspartei nicht entsprächen.

Abg. Niedziakowski (PPE.), Janowski (MPK.) und Szulik (Ch. D.) sprachen sich gegen den Entwurf aus. Abg. Jahażkiwicz (Ukrainer) erklärte, die Rechte der ukrainischen Minderheit seien in der neuen Verfassung nicht garantiert. Da der Antrag auf Gewährung der Autonomie nicht berücksichtigt worden sei, sehe sein Klub keinen Grund für eine Mitarbeit an der polnischen Verfassung. Abg. Kottenreich (Züd. Klub) trat für die Beibehaltung des proportionellen Wahlsystems ein und lehnte den Verfassungsentwurf ab. Nachdem sich noch die Abgeordneten Bittner (Chr. Volksp.) und Chęciński (Kommunist) gegen die Verfassung geäußert hatten und Abg. Niedziński allen Rednern geantwortet hatte, schritt der Sejm zur

Abstimmung

Auf Antrag Cars wurde en bloc und auf Antrag Stronkowski namentlich abgestimmt. Die Abgeordneten, die für Ablehnung der Verbesserungen des Senats stimmten, bezeichnen den Zettel mit „Ja“ und die übrigen mit „Nein“. Die Abstimmung begann um 23.15 Uhr und dauerte bis 23.50 Uhr.

Um 0.15 Uhr gab Sejmarschall Switalski das Abstimmungsergebnis bekannt.

Abgegeben wurden 399 Stimmzettel. Mit „Ja“ stimmten 139 Abgeordnete, mit „Nein“ 260.

Sejmarschall Switalski stellte fest, daß keine qualifizierte Mehrheit für die Ablehnung der Verbesserungsanträge des Senats vorhanden sei und daß diese somit angenommen seien.

deutschen Minderheit fiel nicht sehr auf, obwohl von ihnen allgemein die Stimmabgabe gegen die Verfassung erwartet worden war. Die Ueberraschung aber war der Rückzug der Ukrainer aus der entscheidenden Sejmigung. Ihre Erklärung, daß sie von der bisherigen Verfassung nichts gehabt und von der neuen nichts zu erwarten haben, war sachlich unanfechtbar; eigentümlich war nur die aus der Feststellung gezogene Folgerung, daß sie sich der Stimme enthalten würden. Bei allen vorherigen Abstimmungen über die neue Verfassung haben die Ukrainer ausnahmslos gegen sie gestimmt. Ihre Haltungsänderung rief unverzüglich Gerüchte hervor, nach denen zwischen ihnen und dem BB oder der Regierung irgendwelche Verhandlungen angeknüpft worden und ihnen gewisse Zugeständnisse für eine Stimmenthaltung in Aus-

Abg. Rog (Volksp.) erklärte anschließend, da keine Zweidrittelmehrheit bei der Abstimmung vorhanden sei, liege ein illegaler Sejmbeschluß vor. Abg. Stronkowski wies auf Artikel 125 der alten Verfassung hin, laut der zum Beschluß einer Verfassungsänderung eine Zweidrittelmehrheit notwendig sei.

In längeren Ausführungen betonte Sejmarschall Switalski, daß zur Annahme von Verbesserungen des Senats lediglich 2/3 der Stimmen notwendig sei. Es fehlten aber nur 6 Stimmen zur qualifizierten Mehrheit. Der Sejmarschall berief sich auf die Verfassung vom Jahre 1921, auf die Geschäftsordnung des Sejm, auf die Sejmpraxis und auf die Ansicht des Rechtsgelehrten Prof. Jaworski.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen. Während die Opposition den Saal verließ, sang der Regierungsblokk „Die erste Brigade“.

Verfassungsfeier in Warschau

Aus Anlaß der Verfassungsannahme veranstaltete der Regierungsblokk am Sonntag im ganzen Lande Feiern. In Warschau waren zahlreiche Häuser mit Fahnen geschmückt. Um 10 Uhr fand in der Kathedrale ein Gottesdienst statt, an dem der Staatspräsident, die ganze Regierung, die Marschälle des Sejm und Senats, Abgeordnete und Senatoren, die Generalität und höhere Beamte teilnahmen. Vor dem Gottesdienst hatte der Staatspräsident in Gegenwart des Ministerpräsidenten Rozowski den Sejmarschall Switalski, den Senatsmarschall Raczkiewicz und den Vorsitzenden des Regierungsblocks Stawel empfangen, die ihn von der Annahme der Verfassung in Kenntnis setzten.

Auf dem Alten Markt fand um 11 Uhr eine Kundgebung statt, bei der Abg. Cars und Warschauer Stadtpräsident Starzyński Ansprachen hielten. Nach dieser Feier wurde ein Zug gebildet, der sich nach dem Schloß begab, wo zu Ehren des Staatspräsidenten ebenfalls eine Kundgebung veranstaltet wurde. Der Zug marschierte dann vor das Gebäude des Ministerrats und schließlich nach dem Belvedere, wo sich eine Abordnung in das Erinnerungsbuch eintrug.

Um die Anerkennung Mandschukuo durch Sowjetrußland

Tokio, 25. März. Außenminister Hirota erklärte im Reichstag in Beantwortung einer Anfrage, daß in dem Austausch von Konsuln zwischen der Sowjetunion und Mandschukuo und in dem vor kurzem abgeschlossenen Ostbahnvertrag eine Anerkennung Mandschukuo durch die Sowjetunion zu erblicken sei.

nicht gestellt worden seien. Tatsächlich lag es an dem Rückzug der Ukrainer aus dem Sejmigungssaal, daß der BB ernsthaft mit einer Zweidrittelmehrheit für die neue Verfassung rechnen konnte. Es ist auch nicht unbekannt geblieben, daß am Freitag und noch am Sonnabend in Vemberg die Präsidien der UNDO und der ukrainischen Radikalen benachbarlich in Permanenz tagten und telefonisch endlos mit ihren Warschauer Sejmabgeordneten unterhandelten, bis die Stimmenthaltung beschlossen wurde. So ist es dahin gekommen, daß die nicht-polnischen Minderheiten in Polen, ein Drittel der Gesamtbevölkerung des Landes, auch zu der zweiten Verfassung des neuen Polens nicht mitgestimmt haben, nachdem sie schon zur Beschlußfassung über die erste in ihrer Mehrheit nicht zugelassen worden waren.

Simon und Eden in Berlin

Starkes Interesse der Bevölkerung

Der englische Außenminister Sir John Simon und der Lordiegelbewahrer Eden sind mit ihrer Begleitung am Sonntagmorgen um 5.30 Uhr mit dem Flugzeug „Delia“ der Imperial Airways auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen.

Auf dem Flughafen Tempelhof hatten sich seit 1/2 Uhr nachmittags Tausende von Menschen angelammelt, die zum großen Teil auf den Zuschauerplätzen des Flughafens standen.

Auf dem Flugfeld waren der Reichsaußenminister Herr v. Neurath, Staatssekretär Dr. Meißner als persönlicher Vertreter des Führers und Reichsanzler in seiner Eigenschaft als Chef der Präsidentskanzlei, Staatssekretär v. Bülow vom Auswärtigen Amt, weiter der Leiter der englischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dylhoff, der Chef des Protokolls Graf Basselwitz, der Polizeipräsident v. Leseow, mehrere Mitglieder des Auswärtigen Amtes, Ministerialrat Dahmann aus dem Reichsluftfahrtministerium sowie der Flughafenkommandant Major Carganico erschienen.

Die Ankunft

Die englische Maschine landete genau 1/6 Uhr. Der Reichsaußenminister und der englische Botschafter begaben sich mit ihrer Begleitung zu dem Flugzeug, dem als erster der englische Außenminister Sir John Simon entstieg. Er begrüßte Neurath mit besonderer Herzlichkeit. Darauf wurde ihm vom englischen Botschafter Staatssekretär Dr. Meißner als persönlicher Vertreter des Führers vorgestellt.

Als der Reichsaußenminister und der englische Außenminister dann durch das Spalier von Mitgliedern der Luftpolizei zu ihren Wagen gingen, meldete sich der Offizier der Leibstandarte mit gezogenem Degen bei dem englischen Außenminister mit den Worten: „Ich melde: 1. Sturm der SS-Standarte Adolf Hitler angetreten!“ Der Sturm der Leibstandarte

präsentierte, Sir John Simon und Freiherr von Neurath bestiegen dann den Wagen.

Nach den Aufnahmen fuhr unter Voranfahrt eines Wagens der Polizei die beiden Außenminister im offenen Wagen, dahinter im geschlossenen Wagen Lordiegelbewahrer Eden mit dem englischen Botschafter durch die grüne Menge vom Flughafen über das Hallesche Tor und über die Wilhelmstraße bis zur englischen Botschaft. Vor der Reichsanzlei auf dem Wilhelmplatz standen einige hundert Menschen.

Starker Eindruck in London

London, 25. März. Der Empfang der beiden britischen Minister in Berlin wird von den Berichterstattern der Londoner Presse ausführlich geschildert.

Besondere Erwähnung findet in allen Berichten die Ehrenbezeugung durch den Ehrensturm der Leibwache Hitlers oder, wie der „Times“-Korrespondent schreibt, durch die „Hundert lebendigen Wahrzeichen einer einseitigen Revidition von Berragen.“ — In dem Bericht der „Daily Mail“ heißt es, Simon sei unvorbereitet nach Berlin gekommen und werde bereit sein, jede vernünftige Beschwerde der deutschen Regierung in Erwägung zu ziehen.

Simon über das Ziel der Reise

London, 24. März. Außenminister Sir John Simon, der am Sonntag vormittag von Croydon aus nach Berlin startete, erklärte auf dem Flugplatz in einer Unterredung: Ich erwarte keine plötzlichen Ergebnisse; dazu sind die Probleme zu umfangreich und zu schwierig. Wir werden aber mit dem Einverständnis aller Kräfte unser Ziel verfolgen. Unser aller Ziel ist: Frieden auf Erden und guter Wille unter den Menschen.

Beginn der Besprechungen

Berlin, 25. März. Heute vorm. 10.15 Uhr haben bei dem Führer und Reichsanzler die Besprechungen mit dem englischen Außenminister Sir John Simon, dem Lord-Siegelbewahrer Eden und dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps begonnen. An den Besprechungen nahmen deutscherseits teil der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und der Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen, Herr von Ribbentrop.

Nach einer kurzen Mittagspause werden die Besprechungen am Nachmittag fortgesetzt werden.

Großbritannien will verjöhnen

„Times“ über den Besuch Simons in Berlin

London, 25. März. „Times“ wiederholt in seinem Leitartikel die Erklärung, daß die britischen Minister in Berlin die Unterstützung der ganzen Nation hinter sich hätten, und sagt, niemand könne bezweifeln, daß es

Großbritanniens einziges Ziel sei, einander widersprechende Interessen zu verjöhnen und ein System zu schaffen, das nicht herausgeforderte Angriffe verbiete und unter Strafe stelle. Die erste natürliche Erschütterung, die in Paris und anderen Städten durch die Wiederherstellung der Dienstpflicht in Deutschland hervorgerufen worden sei, habe bereits nachgelassen.

„Times“ verweist auf die Rede Laval vom Freitag und auf das Pariser Communiqué vom Sonnabend und bemerkt, es sei befriedigend, daß die französische und die italienische Regierung das Ziel des britischen Besuchs in Berlin gebilligt hätten. Nach befriedigender würde es allerdings gewesen sein, wenn es einer solchen ernsten Versicherung nicht bedürft hätte. Es sollte der britischen Regierung wirklich möglich sein, eine eigene Politik zu betreiben, ohne jeden Schritt erläutern und rechtfertigen zu müssen, am wenigsten gegenüber einer bestimmten Gruppe von Ländern. Hoffentlich werde England nach dem Berliner Besuch, vorausgesetzt, daß alles glatt gehe, mit unparteiischer Freundlichkeit eine Politik durchführen, die allen in gleicher Weise zum Vorteil ausschlagen werde.

Die Zusammenkunft in Streja sei eine Höflichkeit gegenüber den beiden anderen Regierungen,

die den britischen Ministern ihre guten Wünsche mitgegeben hätten. Es sei angebracht, daß ihnen die britischen Minister direkt und in vertraulicher Haltung ihre Eindrücke mitteilten.

Aber man dürfe hoffen, daß, wenn nicht die Ergebnisse des Berliner Besuchs wider Erwarten enttäuschend seien, nichts geschehen werde, um der Zusammenkunft von Streja ein anti-deutsches Aussehen zu geben.

Zu den Zielen dieser Zusammenkunft werde vielleicht eine Vereinbarung über die Abhaltung einer weiteren Konferenz gehören, auf der Deutschland und zweifellos auch die

Sowjetunion und Polen vertreten sein würden.

Ein glückliches Vorzeichen für die Zusammenkunft in Streja scheint zu sein, daß das Datum der Zusammenkunft des Völkerbundes zur Prüfung der deutschen Rüstungspolitik stillschweigend aufgeschoben worden sei. Am 11. April werde Frankreich besser in der Lage sein, zu entscheiden, ob das Bestehen auf seiner besonderen Ansicht seinen eigenen Interessen und denen Europas entspreche.

Das Blatt schreibt zum Schluß: Auf alle Fälle besteht in jedem Lande der wahrhafte Wunsch, daß eine bessere Methode, als der Krieg es ist, gefunden werden soll, um Abänderungen vorzunehmen und internationale Streitigkeiten zu schlichten. Wenn Hitler seine britischen Besucher und durch sie die übrige Welt überzeugt, daß eine verstärkte Armee wirklich nur dazu bestimmt ist, ihm die Gleichheit der Rechtsstellung und Gleichheit der Verhandlung mit anderen Ländern zu geben, und nicht für aggressive Zwecke verwendet werden soll, dann mag Europa an der Schwelle einer Ära stehen, in der Abänderungen ohne Gewaltanwendung vorgenommen werden können und in der ein etwaiger Angriff durch die gewisse Aussicht, einem überwältigenden Widerstand entgegenzutreten zu müssen, abgelehrt werden kann.

Deutschland soll in das Kollektivsystem zurück

„Daily Telegraph“ über den Zweck der Berliner Besprechungen

London, 25. März. „Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel, die gegenwärtige Stunde sei bedeutungsvoll, aber nicht in dem Sinne, daß endgültige und unwiderrufliche Entscheidungen bevorstünden.

Simon und Eden seien nicht nach Berlin gegangen, um ein Geschäft zwischen England und Deutschland abzuschließen, und noch weniger als Bevollmächtigte für eine Einheitsfront England-Frankreich-Italien. Ihre Sendung gelte Erkundungszwecken. Die Berliner Besprechungen sollten zeigen, was Deutschland an der Rückkehr in das europäische Kollektivsystem verbindere. Dies könne besser durch offene Aussprache als durch diplomatische „Breitseiten“ geschehen.

Simon habe die Aufgabe, Deutschland zur Rückkehr in das Kollektivsystem zu überreden,

und zwar unter Bedingungen, die für den deutschen Nationalstolz ebenso wie für das gegenwärtig sehr lebhaft Mißtrauen seiner Nachbarn annehmbar seien.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt in einem Bericht aus Berlin, vermutlich stehe Deutschland am Scheidewege seiner Außenpolitik. Von seiner Entscheidung könne seine eigene künftige Wohlfahrt und die künftige Ruhe Europas abhängen. Der eine Weg führe zur Zusammenarbeit mit Europa, der andere zu einer Isolierung. Der jetzige Meinungsaustrausch werde keine aussehenerregenden Ergebnisse haben, aber es könne viel Wertvolles geschehen. Dafür hätten die Pariser Ereignisse vom Sonnabend eine ausrichtsreiche Grundlage geschaffen.

In einem Punkte habe Eden in Paris einen wesentlichen Erfolg gehabt. Frankreich und Italien hätten darauf gedrungen, die Zusammenkunft von Streja möglichst bald nach Simons Rückkehr aus Berlin abzuhalten. Eden habe aber mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß das britische Kabinett und das britische Parlament vor der Konferenz von Streja einen ausführlichen Bericht über das Ergebnis der verschiedenen Besuche der britischen Minister wünschen würden. Schließlich sei in diesem Punkte nachgegeben worden, wenn auch mit großem Jögern, da die Folge eine beträchtliche Verschiebung des Datums der Zusammenkunft des Völkerbundes

zur Erörterung der Versailles Vertragsverletzung sei.

zur Erörterung der Versailles Vertragsverletzung sei.

Die Urteilsverkündung im Memelprozeß

Rom, 23. März. Am letzten Verhandlungstag im großen Memellandprozeß wurde die Sitzung mit erheblicher Verspätung eröffnet. Die Polizeibeamten brachten zunächst die Riflen mit den Jagdgewehren und dem übrigen sogenannten Belastungsmaterial herein. Dann trat der Gerichtshof ein und erteilte den drei letzten Angeklagten das Wort. Sie hatten sämtlich um Freispruch, da sie sich keiner Schuld bewußt seien. Nach kurzer Beratung erschien der Kommandant des Kriegsgerichts wieder im Saal und verkündete, daß die Beratung voraussichtlich erst am Montag abgeschlossen sein würde. Die auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten hätten sich deshalb am Montag um 9 Uhr wieder im Gerichtsgebäude einzufinden. Falls bis dahin die Urteilsberatung noch nicht beendet sein sollte, so würde sie am Montag fortgesetzt werden.

Die Urteilsverkündung veragt

Rom, 25. März. Im Memelprozeß verkündete am Montag der Kommandeur des Gerichtsgebäudes, daß die Beratung des Gerichts noch nicht abgeschlossen ist. Die Angeklagten haben sich am Dienstag um 9 Uhr erneut einzufinden. Es steht nicht fest, ob zu diesem Zeitpunkt das Urteil verkündet werden kann.

Die Aussprache in Paris

Eine amtliche Mitteilung

Paris, 23. März. Der italienische Unterstaatssekretär Suvich ist Sonnabend morgen um 9 Uhr 35 Min. in Begleitung von zwei Beamten des italienischen Außenministeriums auf dem Lyoner Bahnhof in Paris eingetroffen.

Der französische Außenminister, der italienische Botschafter mit dem gesamten Personal der Botschaft und andere hochstehende Persönlichkeiten empfingen die italienischen Gäste am Bahnhof. Suvich, der während der Pariser Unterredungen Gast des italienischen Botschafters ist, begab sich sofort nach der Ankunft in die Botschaft.

Gegen 10 Uhr erschien der englische Lordiegelbewahrer Eden zu einer halbständigen Unterredung mit dem französischen Außenminister Laval am Quai d'Orsay. Als er Laval wieder verlassen hatte, wurde der italienische Unterstaatssekretär Suvich gemeldet, der sich ebenfalls einige Zeit allein mit Laval unterhielt.

Aus Paris meldet United Press: Bei der Besprechung der Dreimächtekonferenz, die etwas über eine Stunde dauerte, verlangte, wie United Press zuverlässig erfährt, der englische Vertreter Eden in aller Form, daß Frankreich seine Haltung gegenüber Deutschland mäßige.

Frankreich müße das seinige tun, um den Erfolg der Reise Simons nach Berlin nicht zu gefährden.

Dieser werde alles tun, um zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Denn wenn der Berliner Besuch Simons schischlage, dann habe auch die in Aussicht genommene Dreierkonferenz in Italien keinen Zweck mehr, die wahrscheinlich nicht in Como, sondern in Streja stattfinden soll.

Paris, 23. März. Die französisch-englisch-italienische Dreierkonferenz, die in den Empfangsräumen des Quai d'Orsay unter Zuziehung

Laval betont Frankreichs Friedenswillen

Eine Rechtfertigung seiner Politik

Paris, 25. März. „L'Evening“ weiß über den Inhalt einer politischen Ansprache des Außenministers Laval zu berichten, die dieser am Sonntag in kleinem Kreise bei der Einweihung einer Schule im Stadtviertel Vila gehalten hat.

Dem Blatt zufolge erklärte der Außenminister bei dieser Gelegenheit, gewisse kritische Äußerungen der französischen Presse an England verurteilend: Wir wollen uns lieber diskret und zurückhaltend zeigen. Man hat behauptet, daß England uns im Stich gelassen hätte, weil sich seine Haltung vor einigen Tagen nicht mit der unsrigen deckte. In dieser Stunde komme Sir John Simon und Eden in Berlin an. Sie werden feststellen, ob Deutschland entschlossen und endgültig

zahlreicher Sachverständiger am Sonnabend stattfand, war bis kurz vor 7 Uhr noch nicht zu Ende. Um 12.15 Uhr nahmen die Besprechungen ihren Anfang. Um 14 Uhr folgte ein Frühstück, an dem zahlreiche französische politische Persönlichkeiten und mehrere Minister teilnahmen. Nachher wurden die Besprechungen fortgesetzt.

Gegen 8 Uhr wurde dann folgende Mitteilung ausgegeben: „Außenminister Laval, Lordiegelbewahrer Eden und Unterstaatssekretär Suvich sind am Sonnabend am Quai d'Orsay zusammengetroffen und haben einen Meinungsaustausch über die allgemeine Lage vorgenommen. Im Laufe der Aussprache ist daran erinnert worden, daß der Besuch der englischen Minister in Berlin einen Informationscharakter hat und daß der Rahmen und der Gegenstand ihrer Besprechungen dem entspricht, was in der Londoner Verlautbarung vom 3. Februar ausgemacht worden ist, auf der sich die Einheit der Ansichten der Regierungen in London, Paris und Rom begründet.“

Es ist beschlossen worden, daß die Außenminister Englands, Frankreichs und Italiens sich nach dem Berliner Besuch und den anderen englischen Besuchen in Moskau, Warschau und Prag, bei denen die französische und italienische Regierung die Engländer mit ihren Wünschen begleiten, am 11. April in Streja zusammen treffen werden. Außenminister Laval, Lordiegelbewahrer Eden und Unterstaatssekretär Suvich haben mit Befriedigung die völlige Solidarität ihrer Regierungen festgestellt.“

dem Frieden den Rücken kehren will, oder ob eine Hoffnung besteht, daß es wieder in das europäische Konzert zurückkehrt.

Sicher ist, daß wir mit England über die Friedenspolitik einig sind. Das, was Mussolini sagte, beweist, wie sehr ich recht hatte, als ich nach Rom reifte. Frankreich hätte unter schwierigen Umständen sonst allein stehen können. Jetzt ist es nunmehr von begeisterten, ergebenen und starken Freunden umgeben. Es gibt in Frankreich keine Kriegspartei. Es gibt nur Leute, die nach dem Frieden ihrer heimischen Erde streben. Aber wenn wir auch nicht den Krieg wollen, so nehmen wir doch ebenso wenig eine Erniedrigung hin.

Auch Titulescu reist nach Paris

Bukarest, 25. März. Außenminister Titulescu ist abgereist, um sich nach Paris und Brüssel zu begeben.

Großer Erdgasausbruch bei Wien

Wien. Auf einer Bohranlage der „New European Gas and Electric Company“ in der Nähe von Inzersdorf bei Wien ereignete sich gestern vormittag ein heftiger Erdgasausbruch, der die Bohranlage zum Teil zerstörte und riesige Mengen Erdgas mehrere hundert Meter hochschleuderte. Die 15 Mann starke Belegschaft konnte sich noch im letzten Augenblick retten. Der Gasausbruch dauerte um 19 Uhr noch an. Mit dem Gas wurden große Mengen von Erde und Schlamm aus dem Innern emporgeworfen. Der Ausbruch erfolgte, als das Bohrgerüst ausgewechselt wurde. Deshalb konnten auch die Ventile nicht abgedichtet werden. Die Gendarmerie nahm in weitem Umkreis Absperrungen vor. Die Bevölkerung mußte alle offenen Feuer löschen, um eine Explosion des Erdgases zu verhindern.

Deutsche Zeppelin-Rederei

Unter dem Vorsitz des Reichsministers der Luftfahrt, Generals der Flieger Göring, wurde am Freitag die Deutsche Zeppelin-Rederei G. m. b. H. gegründet. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Berlin und die Aufgabe, den Verkehr mit Luftschiffen nebst allen damit zusammenhängenden Geschäften, insbesondere Errichtung und Betrieb regelmäßiger Luftschifflinien für Personen, Post- und Frachtbeförderung, zu betreiben. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 9.550.000 RM.; hiervon haben die Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. 5.700.000 RM. und die Deutsche Luftschiffbau-AG 3.850.000 RM. übernommen. Der Vorsitz im Aufsichtsrat ist Dr. C. E. n e r übertragen worden. Als Geschäftsführer sind der Polizeipräsident von Magdeburg, Kapitän Christianien, und der bekannte Luftschiffkapitän, Diplomingenieur Lehmann, vorgezogen.

Deutsche Vereinigung

Heldengedenkfeiern

Neutomischel

In würdiger, eindrucksvoller Weise feierte die Ortsgruppe Neutomischel den Heldengedenktag...

Herrenhofen

Am 17. März, nachm. 2 Uhr fand im Saale in Herrenhofen (Dominowo) eine Heldengedenkfeier...

Schubin

Am 17. März veranstaltete die Ortsgruppe Schubin im Rittschäfers Saale eine Heldengedenkfeier...

Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen. Auch der Männergesangsverein „Liedertafel“...

Nafel

Die Nafeler Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung veranstaltete am 17. März nachmittags im Schützenhaus eine Heldengedenkfeier...

Orshheim

Am 17. d. Mts. veranstaltete die D. V. Ortsgruppe Orshheim (Orshowo) eine Heldengedenkfeier...

Das Ende einer Verleumdung

Die Hehe gegen den ehem. Abg. Pantraz Von der J. D. P. war behauptet worden, so in Versammlungen wie auch in den „Deutschen Nachrichten“...

Advertisement for Schichtseife Marke Hirsch. Includes text: 'Die Gewohnheit der Alten ist das Beispiel für die Jungen' and 'Sie bürgt für den Wascherfolg'.

Dobrogosćice, den 16. März 1935. Herrn Arthur Pantraz, Bydgoszcz. Geehrter Herr Pantraz! Bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 12. März...

Ein neuer Propaganda-Trip

„Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen!“ Die „Deutsche Rundschau“, Bromberg, schreibt: „Dem Posener Organ der Jungdeutschen Partei, den „Deutschen Nachrichten“...

Orbis-Mitteilungen 60% Jahrespreisermäßigung auf der Reichsbahn. Für Ausländer und Deutsche mit ständigem Wohnsitz in Polen...

Das neue Gesicht der deutschen Museen

Von Professor Dr. Otto Rühle, Generaldirektor der Staatlichen Museen.

Die Gesamtheit der deutschen Museen nimmt seit langem in der Kulturwelt einen besonderen Rang ein, den sie ebenso sehr ihrer äußeren Ausdehnung und der Vielfalt der von ihr dargebotenen Stofflichkeiten, wie der Reichweite und Tiefe ihrer Wirkung verdankt...

wertvollen Fingerzeig in dieser Richtung. Zugleich ist es überaus bedeutsam für den neuen Geist, der jetzt im Museumsleben herrscht. Nur ein Teil - und keinesfalls der größte - behält eine sich gleich bleibende Gestalt, etwa die Bauernstuben und Trachtenammlungen...

die technische Durchführung noch nicht im Klaren bin. Die Unterfertigung von Rundfunk und Film haben wir ja ohnehin schon gefunden. Wir haben bereits vier Filme gedreht, und der fünfte ist gerade in Arbeit. Einer dieser Filme wird sogar schon im Ausland gezeigt...

Neue Steuerbelastungen

Erhöhung des außerordentlichen Steuerzuschlags

In der Sejm-Sitzung vom Donnerstag, dem 21. März, wurden mehrere Gesetze von weittragender Bedeutung beschlossen. Vor allem handelt es sich um die Erhöhung des außerordentlichen Zuschlages zu direkten Steuern, Erbschaften und Schenkungen von 10 auf 15 Prozent.

Erhöhung der Krisensteuer

Zur Annahme gelangte auch das Gesetz über die Erhöhung der Krisensteuer. Dieser Erhöhung unterliegt nicht die Steuer von sog. festen Einkommen (von Unternehmen und Arbeitnehmern) sowie von solchen Dienstgehältern, die auch bisher schon von der Krisensteuer befreit waren.

Englische Minister halten Reden

London, 21. März. Die Einleitung der Berliner Besprechungen und die allgemeine internationale Lage waren der Gegenstand politischer Reden, die am Freitagabend vom englischen Außenminister Sir John Simon, vom Landwirtschaftsminister Elliot und von Sir Austen Chamberlain an verschiedenen Orten gehalten wurden.

Sir John Simon

erklärte im Verlauf einer Rede in Gibraltar bei Leeds, das ganze englische Volk vertrete in der Frage des Friedens eine einheitliche Auffassung, wie es sich in der außenpolitischen Unterhausdebatte am Donnerstag gezeigt habe. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sagte er u. a.: Wir können uns nicht jeder Art von außenpolitischen Abenteuern in allen Teilen der Welt hingeben.

keine neuen Mitteilungen über seine und des Lord-Siegelbewahrers bevorstehenden Besuche

in den europäischen Hauptstädten machen. Großbritannien übernehme diese Aufgabe, da sie den Ueberlieferungen, der Stetigkeit und den Grobheiten Großbritanniens entspreche.

Welches auch das Ergebnis des Berliner Besuchs sein möge, es werde nicht irgendein plötzliches und überraschendes Ergebnis sein. Dies sei der Beginn eines Verfahrens, dessen Verlauf in sehr großem Maße von der Einsicht und Beständigkeit abhängt, mit der England die Angelegenheit behandle.

Einseitige Abrüstung nicht die allgemeine Abrüstung herbeiführend, während andererseits die allgemeine Anhäufung von Waffen keine endgültige Sicherheit für den Frieden bedeute.

Simon sagte dann, daß das englisch-französische Communiqué vom 3. Februar, wie er glaube und hoffe, noch auf lange Zeit hinaus einen Markstein in der Geschichte des Friedens darstellen werde. Es sei ein außerordentlich vollständiges Abkommen der beiden Regierungen über die Ziele, die sie verfolgten, und zwar nicht nur für sich allein, sondern für den Frieden Europas und der Welt.

Landwirtschaftsminister Elliot

erklärte bei einer Rundgebung der Nationalregierung in Carlisle u. a., daß England nicht mehr die Stellung einer Großmacht einnehmen könnte, wenn es nicht auch gewillt wäre, die Verantwortung einer Großmacht zu übernehmen. Es bestehe keinerlei Grund zur Panik oder zur Verzweiflung.

Notiz überschreitet. Auch dieses Gesetz soll am 1. April in Kraft treten.

Steuerrückstände

Sodann nahm der Sejm das Gesetz über die Abzahlung der Steuerrückstände an. Insgesamt betragen diese Rückstände 1300 Millionen Zloty. Das Gesetz umfaßt neben den staatlichen und kommunalen Steuern auch die Gebühren für die sozialen Versicherungsanstalten und für die Feuerversicherung.

Scharwerksgesetz

Erhebliche Bedeutung kommt dem Gesetz über Sachleistungen, d. h. dem Scharwerksgesetz, zu. Es führt die Pflicht von Sachleistungen für einige öffentliche Zwecke ein, wie z. B. bei Wassermeliorationen, Bau und Unterhalt von Wegen, Errichtung von Gemeindegebäuden.

Der einstige Außenminister und Mitgeschöpfer des Locarnovertrages,

Sir Austen Chamberlain

sprach in einer konservativen Versammlung in Birmingham. Seine Rede enthielt lediglich Angriffe auf Deutschland, für dessen Standpunkt er offensichtlich auch nicht das geringste Verständnis aufzubringen gewillt ist.

Bulgarien und seine Nachbarn

(Von unserem Mitarbeiter in Sofia.)

In Sofia tagt eine gemischte bulgarisch-jugoslawische Kommission, deren Aufgabe es ist, in die Tat umzusetzen, was anlässlich des Besuchs des verewigten Königs Alexander in Sofia am 30. September 1934 beschlossen worden war: drei neue Grenzübergangspunkte zu bestimmen und die Passformalitäten im gegenseitigen Reiseverkehr zu vereinfachen.

Daß die beiden Regierungen den Kommissionsberatungen tatsächlich diese Bedeutung geben und sie so aufgefaßt wissen wollen, zeigt ein kleines, aber doch bezeichnendes Ereignis. An Stelle der beiden Legationsräte, die ursprünglich an der Spitze der Delegationen stehen sollten, wurde noch im letzten Augenblick von bulgarischer Seite der Generalsekretär des Außenministeriums Dr. Christow und von jugoslawischer Seite der Sofioter Gesandte Chinarow mit der Führung der Verhandlungen betraut.

Es ist kein Wunder, daß die Arbeiten der Kommission viel rascher vorwärts gehen, als man dies sonst gewohnt ist, und daß man sich bereits in der ersten Geschäftssitzung über die Wahl der drei neuen Grenzübergangspunkte einigen konnte.

In den gleichen Tagen, da der Verständigungsgedanke diesen politisch praktischen Sieg errang, konnte er auch einem zweiten, zumindest ebenso wichtigen auf geistigem Gebiet verzeichneten. Das bulgarische Nationaltheater brachte

Vor 275 Jahren:

Die Einführung des ersten stehenden Heeres in Brandenburg-Preußen

Von Konrad Joachim Schaub.

„Stehet alzeit in gutter Postur, damit Ihr Nachdruck habet. Allianzen sind zwar gutt, aber eigene Kräfte noch besser, darauf tan man sich sicherer verlassen! — So begründete der Große Kurfürst die Einführung des ersten stehenden Heeres vor 275 Jahren. Hatte bis dahin jeder innere Zusammenhang zwischen Offizieren, Mannschaften und dem Staat, dem sie dienten, vollkommen gefehlt, so sollte diese Neuschöpfung eine persönliche Dienstverpflichtung gegenüber dem Kurfürsten einführen.

Die Hauptfrage des Großen Kurfürsten galt aber ab 1660, nach dem Frieden von Oliva, der Schaffung eines stehenden aktiven Heeres. „Infanterie, Reiter, Dragoner und Artillerie“ sollte sein Heer umfassen. Seine Infanterie teilte er nun wiederum in zwei Drittel Muskettiere und ein Drittel Piketiere. Zu seinem Heer nahm er meistens brandenburgische oder preussische Landestinder, die er sich durch Werbung oder auch durch „Auswurf“ des zwanzigsten Mannes aus den Städten und Ämtern heranzog.

zum erstenmal seit zwanzig Jahren wieder ein Stück eines serbischen Autors zur Aufführung, die Komödie „Die trauernde Familie“ des Altmeisters jugoslawischen Humors Branislav Kusić. Der Autor ließ es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen, der Erstaufführung gemeinsam mit einer großen Gruppe anderer jugoslawischer Schriftsteller persönlich beizuwohnen.

Rann man also die Beziehungen Bulgariens zu seinem slawischen Nachbarn heute erfreulicherweise bereits als durchaus freundschaftlich bezeichnen, so ist dieser Ausdruck nicht auf das Verhältnis zu den anderen Nachbarn anwendbar. Es soll hier nicht näher untersucht werden, wie weit gerade die bulgarisch-jugoslawische Verständigung einerseits und die beharrliche Ablehnung des Balkanpaktes durch Bulgarien andererseits die Ursache ist, daß das Verhältnis Bulgariens zu den übrigen Balkanstaaten trotz aller offiziellen Versicherungen noch immer höchstens als korrekt bezeichnet werden kann.

Die Lösung der zum Teil recht umfangreichen Fragenkomplexe, die sich zwischen Bulgarien und den Nachbarn aufhäufen, hat trotz wiederholter Versuche und beiderseits mehr als einmal verkündeten Willens bisher nur minimale Fortschritte gemacht. Ebenso verraten endlose Pressepolemiken, einmal von der einen, das andere Mal von der anderen Seite begonnen, ständige Nadelstiche und andere Symptome, daß über diesem Teil des Balkans noch eine Wolke von Mißtrauen und oft auch von Gefäßigkeit lastet.

Verhältnismäßig noch am günstigsten entwickelt sich das Verhältnis zu Rumänien. Dank dem persönlichen Eingreifen des Außenministers Titulescu ist wenigstens die Inbetriebnahme des Fährbootes über die Donau nach einigen jahrzehntelangen vergeblichen Versuchen endlich in das Stadium der technischen Behandlung gerückt, so daß berechtigte Hoffnung auf Verwirklichung noch in diesem Jahre besteht. Leider läßt sich dies von den anderen Problemen nicht auch behaupten. Seit dem vielversprechenden Königsbesuch in Bukarest vor mehr als einem Jahre ist nur ein ganz minimaler Fortschritt zu verzeichnen.

nach Befinden Unser Interesse und Dienste hierbei beobachtet werden möge.“

Um dem Soldaten und dem Offizier auch seine rechte Pflanzung zu sichern, wurden von der Truppe „Rollen“ (Stammrollen) eingerichtet, die der Kriegskasse eingereicht werden mußten damit sie danach die „Signationes“ berechnete. Allerdings mußte die Richtigkeit dieser Stammrollen und das wirkliche Vorhandensein der angegebenen Truppe hin und wieder durch Musterungen festgestellt werden. Das Traktament für den Monat betrug für den Reiter einschließlich Foursage vier Taler, für den Fußknecht aber nur zweieinviertel Taler, außerdem erhielten beide die „Servicen“, d. h. Salz, Licht, Feuerung und Lagerkost. Monatlich wurde ein halber Taler als Kleidergeld für den Mann ausgeworfen. Während bis zur Einrichtung des stehenden Heeres im Jahre 1660 die Offiziere ihre Mannschaften „in behöriger Lieberei und Kleidung“ erhalten mußten, verlangte nunmehr die neue Heeresordnung vom Gemeinen die Selbstbeforgung der Ausrüstung.

Außer seinem Traktament erhielt der Gemeine täglich zwei Pfund Brot, eineinhalb Pfund Fleisch und zwei Maß Bier. Aber anscheinend war die Belieferung nicht immer ganz regelmäßig, denn nach der Vorchrift mußte der Gemeine auch mal „mit der Natur an Brot und Bier für sich nehmen“. Da zum Beispiel von den Ständen in Preußen für das stehende Heer auf drei Jahre nur 93 333 Taler bewilligt wurden, nimmt es nicht wunder, daß oft Offiziere wie Gemeine mit „Reißzetteln“ vertrieben wurden.

Der Große Kurfürst hatte sich auf diese Weise ein kleines, aber zuverlässiges stehendes Heer aufgebaut, das er zum Schutz und zur Festigung seines aufstrebenden Staates brauchte. Dieses Heer war zum erstenmal an den Kurfürsten und den Staat gefesselt, und den inneren Halt gaben ihm Erfahrungen, Grundzüge und Ueberlieferungen, wie sie die Kriege geschaffen hatten. So standen in Brandenburg die Leibgarde zu Pferde mit 150 Gemeinen, das Regiment zu Fuß mit 120 Gemeinen, das Regiment des Grafen zu Dohna mit 100 Gemeinen. In der Garnison Spandau standen ebenso wie in der Garnison Beitz 250 Mann, und Frankfurt hatte 100. Pommern, Cleve, Halberstadt, Ravensberg, Grafschaft Mark hatten zusammen rund 700 Gemeine zu Fuß, 150 Reiter, 300 Dragoner sowie Artillerie. Das sind für unsere Begriffe natürlich sehr niedrige Zahlen der Einrichtung des ersten stehenden Heeres.

In Preußen hatte die Leibgarde zu Fuß des Statthalter 120 Gemeine, die Dragoner 100 Gemeine, die preussische Garde 40 und die Leibgarde zu Fuß 200 Gemeine, das Regiment Schwerin sogar 700 Gemeine. Die Garnison Pillau hatte jetzt 450 und Memel 400 Gemeine als Friedensbesatzung.

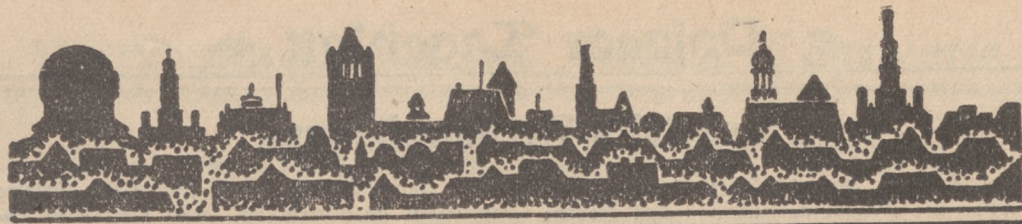
Daß durch die Schaffung des stehenden Heeres auch die Arbeitsmöglichkeiten im Lande vermehrt wurden, zeigt folgender Befehl des Großen Kurfürsten: „Daß bei Unserer Beste Beitz ein hoher Ofen, worin Kugeln, Granaten und andere Sachen von Eisen gegossen werden sollen, erbaut werden soll.“

Aus einem wilden Haufen Abenteurer war ein festes, diszipliniertes, stehendes Heer geschaffen worden, in dem Justiz und Ordnung herrschte. „Gotteslästerung, marodieren und Feldplauder soll ohne Gnade am Leben gestraft werden.“ Dafür sorgte dann der „General-gewaltige“, der mit seinem Armeeprosop und zwei Scharführern mit deren Stockknerten am meisten gefürchtet war. Sicherlich nicht immer eine ganz leichte Aufgabe, wenn man sich vorstellt, daß der Anhang einer Truppe an Marktentendern und Weibern oft größer war als die Truppe selber. Aber auch in der Verberaterung sah der Landesherz ein Mittel, den Soldaten an den Staat zu fesseln, dessen Schützer er sein sollte.

Problem, nämlich das der Minderheiten, durch unaufhörliche Pressehorden und gegenseitige Beschuldigungen wegen Verfolgungen und Ungerechtigkeiten immer mehr kompliziert und zugespitzt.

Zwischen Griechenland und Bulgarien ist das Minderheitenproblem durch den Bevölkerungsaustausch im Jahre 1922 so gut mit liquidiert. Dafür tümt sich zwischen den beiden Staaten nun schon seit Jahren, teilweise sogar Jahrzehnten, ein ganzer Wust von Fragen hauptsächlich finanzieller und wirtschaftlicher Natur auf, dessen Entwirrung trotz wiederholter Ankündigungen nicht einmal noch versucht wurde. Dazu kommt noch der schon seit acht Jahren geführte Handelskrieg, unter dem die bulgarische Wirtschaft vor allem zu leiden hat. All dies hat eine Atmosphäre des gegenseitigen Mißtrauens geschaffen, die sich immer wieder in Verdächtigungen und Beschuldigungen entläßt. Erst in diesen Tagen hat der Chef des griechischen Generalstabs in einer Pressekonferenz sich über die dringende Notwendigkeit eines großen Kredits für die Befestigung der Grenze gegen Bulgarien geäußert und dieses Verlangen mit der angeblichen Aufrüstung Bulgariens und dem Bau von strategischen Bahnen und Straßen in Südbulgarien motiviert. Natürlich wurden diese Beschuldigungen in Sofia mit großer Festigkeit und unter Gegenbeschuldigungen zurückgewiesen. Obwohl Ministerpräsident Tsaldaris einige Tage früher den Generalstabschef öffentlich desavouierte, ist doch ein Stachel zurückgeblieben, der für die Durchsetzung des beiderseits immer wieder betonten Verständigungswillens durchaus nicht förderlich sein kann.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 25. März

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Barom. 760. Bewölkt. Nordwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 12, niedrigste + 5 Grad Cels. Niederschläge 1 Millimeter. Wasserstand der Warthe am 25. März + 1,83 gegen + 1,88 Meter am Vortage.

Für Dienstag: Sonnenaufgang 5.43, Sonnenuntergang 18.15; Mondaufg. nach Mitternacht, Monduntergang 7.55.

Wettervorhersage für Dienstag, den 26. März: Meist bedeckt, zeitweise Regenschauer bei mäßigen westlichen bis südwestlichen Winden; wieder etwas milder.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Montag: „Geschlossen“
Dienstag: „Die Gräfin“
Mittwoch: Sinfoniekonzert.
Teatr Polski:
Montag: „Der Ehebrecher“
Dienstag: „Das lustige Mädel“
Mittwoch: „Die Studentin“
Teatr Nowy:
Montag: „Ritulis Ehe“
Dienstag und Mittwoch: „Ich tat es“

Kinos:
Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr
Apollo: „Ein Stern fällt vom Himmel“ (Deutsch)
Gwiazda: „Er liebt mich von Herzen“ (Poln.)
Metropolis: „Geheimnisse eines Schönheitsjalous“ (Englisch)
Sloane: „Menschen in Weiß“ (Englisch)
Stinis: „Ihr letztes Treffen“ (Englisch)
Wifona: „Baroud“

Serienkinderentscheidung nach Deutschland

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst in Posen macht darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen für die Reise der Kinder nach Deutschland bis zu dem im ersten Rundschreiben angegebenen Termin, dem 1. April, unbedingt eingelaufen sein müssen. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Die Meldungen erfolgen durch die Vertrauensstellen, und zwar durch die Pfarrämter oder durch die Büros des Deutschen Wohlfahrtsbundes in Bromberg, Dirschau, Thorn, Graudenz, Konig und Kolmar. Es muß weiter darauf hingewiesen werden, daß nur solche Kinder mitgenommen werden, deren Eltern ihre Verpflichtungen dem Werk der Deutschen Nothilfe gegenüber erfüllt haben. Die Bestimmung gilt natürlich nicht in den Fällen, wo die Eltern selbst von der Deutschen Nothilfe betreut werden.

Verwandtenbesuch reichsdeutscher Kinder in Polen

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst in Posen macht darauf aufmerksam, daß entgegen seinem ersten Rundschreiben die Anmeldungen reichsdeutscher Kinder, die während der Ferien in Polen ihre Verwandten besuchen, schon bis zum 10. April abgegeben sein müssen. Leider wird es nicht möglich sein, spätere Meldungen zu berücksichtigen. Alle Stellen werden daher gebeten, die Interessenten auf die unbedingte Einhaltung dieses Termins hinzuweisen.

Fürsorge für deutsche Ferientinder in Polen

Wie schon im ersten Rundschreiben „Ferienkinderentscheidung im Sommer 1935“ erwähnt wurde, führt der Deutsche Wohlfahrtsdienst neben der seit vielen Jahren bestehenden Ferienkinderentscheidung nach Deutschland auch in diesem Jahre eine Fürsorge für erholungsbedürftige Kinder hier in Polen durch. Freundliche Gastgeber haben sich bereit erklärt, ein oder mehrere erholungsbedürftige deutsche Kinder in ihrem Hause aufzunehmen. Auch unsere Kinderheime und die Ferienkolonien züchten sich, die kleinen Gäste zu empfangen, sie sorgsam zu pflegen und ihnen frohe Ferienwochen zu bereiten. Der Wohlfahrtsdienst weist auf diese Erholungsmöglichkeiten noch einmal hin, da voraussichtlich auch in diesem Jahre nicht alle Bitten für eine Deutschlandreise erfüllt werden können, weil nur ein bestimmtes Kontingent zur Ausreise bewilligt ist.

Um die Schulbeiträge

Das Kultusministerium hat an alle Kuratorien ein Rundschreiben gerichtet, durch das die Frage der Schulbeiträge als vorläufig gelöst betrachtet werden darf. Darin heißt es, daß sämtliche Schulbeiträge in Mitteln, allgemeiner Natur und Berufsschulen rein freiwilligen Charakter tragen sollen. Als verpflichtend gilt nur das Schulgeld. Alle anderen Beiträge so-

Nothilfe-Rundgebung der deutschen Sportler

„Wir wollen helfen“

Auch die deutschen Sportler stellten sich gern und willig in den Dienst der Nothilfe, die nun bereits die sechste Rundgebung für ihr großes Werk erlebte. Die Aula des Schillergymnasiums war diesmal die Stätte, an der in Wort und Bild die Mahnung ertönte, in der Betätigung der Bruderhilfe nicht zu erlahmen.

Die Rundgebungen für die Nothilfe, die keinen Unterstützungsverein darstellen und keine Interessengemeinschaft bedeuten will, sollen keine verkleidete Bettelei sein, sondern verfolgen den hohen Zweck, in gemeinsamem Erleben das Bewußtsein für wahren Opfergeist wachzuhalten und alle hilfsbereiten Volksgenossen immer fester zu einer starken Notgemeinschaft zusammenzuschmieden. Das kam auch in den Ansprachen von Pastor Brummad und dem Turnvereinsvorsitzenden Herrn Heuer zum Ausdruck. Die rechte Einstellung dazu zeigte ein würdiges Festspiel, dessen plastische Gruppen, die Sprecher und Sprechchor umrahm-

ten, den Aufwärtsweg wiesen und deutlich erkennen ließen, daß die

Bejagung von Arbeit das in aller Einigkeit zu erstrebende Hauptziel bleiben wird.

Außer dem Festspiel, das im Mittelpunkt des Abends stand, wurde die Feierstunde ausgestaltet durch einen Reigen, den die Frauengruppe des Turnvereins aufführte, ein Barrenturnen, das Mut und Kraft erforderte, und Darbietungen eines gut eingespielten Musiktrios, das von den Herren Winnicki, Zeidler und Trenkner gebildet wurde. Ein wirkungsvoller Ausklang war das Schlussspiel „Am Opferalter“ und das Lied der Deutschen, das von allen mit Inbrunst gesungen wurde.

Ein Zeugnis davon, welche starken Widerhall der unentwegte Ruf der Nothilfe gefunden hatte, legt die Tatsache ab, daß die Rundgebung heute, Montag, wiederholt wird. Auch wer keine Eintrittskarte besitzt, kann ihr beiwohnen.

Nothilfe-Rundgebung wird heute wiederholt

Abends 8 Uhr im Schillergymnasium; kostenloser Eintritt auch ohne Karte

wie Geldsammlungen sind freiwillig und dürfen Schülern gegenüber, die sie nicht leisten können, nie als Druckmittel benutzt werden. Zu Beginn des Schuljahres muß mit den Schülern selbst vereinbart werden, zu welchen Organisationen innerhalb der Schule sie gehören wollen, wobei ihnen klarzumachen ist, daß nur die wirkliche Beteiligung an den Arbeiten der von ihnen gewählten Organisationen ein Beweis für die soziale Formung des Schülers sein kann und nicht die namentliche Zugehörigkeit zu allen Organisationen. Die Einzahlung von Beiträgen und Spenden muß von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern oder eigenen Sparmitteln des Schülers abhängig gemacht werden.

Offener Singabend

Da heute, Montag, die Nothilfe-Rundgebung der deutschen Sportvereine wiederholt wird, findet der offene Singabend des Sing- und Spielkreises nicht statt.

Verein deutscher Angestellter

Auf dem Heimabend am Donnerstag dieser Woche spricht das Mitglied Diplomingenieur Hans Schmidt, Leiter der „Berufshilfe“, über die Lage auf dem Arbeitsmarkt und Fragen der Berufsberatung und Eignungsuntersuchung.

Verfassungsfeier. Im Zusammenhang mit dem Verfassungsbeschluß des Sejm fand am gestrigen Sonntag in der St. Martin-Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem auch der Wojewode Maruszewski und der Stadtpräsident Wietkowski teilnahmen. In den Abendstunden erfolgte dann auf dem Plac Wolności noch eine Verfassungsrundgebung, an der sich die Posener Bevölkerung stark beteiligte. Die Amtsgebäude sowie viele Geschäfte und Privathäuser hatten geflaggt.

Bildungsfeier der Magistratsbeamten. Der Verband der städtischen Beamten veranstaltete am Sonntag mittig im Teatr Wielki eine besondere Namenstagsfeier zu Ehren des Marschalls. Die Feier, der eine Reihe von Vertretern der Behörden beiwohnten, wurde vom Stadtpräsidenten Wietkowski mit einer Ansprache eröffnet, die in ein Hoch auf den Marschall ausklang. Nach einigen Musik- und Gesangsvorträgen sprach der Chefredakteur des „Dziennik Poznański“, Józef Winiewicz. Mit dem Abschieden der Brigademarsches, der vom Publikum liehnd angehört wurde, fand die Feier ihr Ende.

Persönliches. In den nächsten Tagen wird sich der bisherige Sanitätschef der hiesigen Kommandatur, Oberst Dr. Osmólski, als beratender Arzt der liberischen Regierung für Tropenkrankheiten nach Afrika begeben. Die hiesige Meeres- und Kolonialliga, mit deren Einverständnis Dr. Osmólski die Reise antreibt, veranstaltete ihm zu Ehren in der vergangenen Woche im Hotel Bazar ein Abschiedsbankett, zu dem auch General Orlicz-Dressler erschienen war.

Um die Leitung der Posener Oper. Die Stadtverwaltung wird dieser Tage entscheiden, wer künftig die Sinfoniekonzerte in der Oper und die Oper selbst leiten soll. Als Kandidaten kommen der bekannte Musiker und Komponist Nowowiejski und der bisherige Operndirektor Dr. Latoszewski, in Frage.

Im Sinfoniekonzert am kommenden Mittwoch tritt im Teatr Wielki die 15jährige Geigenvirtuosin Ginette Neveu in Posen auf. Die kleine Künstlerin, die als erste mit dem Wienawski-Preis ausgezeichnet wurde, wird das Amoll-Konzert von Bach und die „La Zigue“ von Ravel zu Gehör bringen.

Neuer Proteststreik. Im Zusammenhang mit der Kündigung sämtlicher Arbeiter ist in der

Möbelfabrik von Nowakowski ein neuer Streik ausgebrochen. Die Fabrik mußte somit in der Zeit von zwei Wochen zum dritten Mal geschlossen werden. Wie verlautet, soll die Kündigung wegen einer für einen der nächsten Tage angelegten Versteigerung erfolgt sein.

Rattenbekämpfung. Um der Rattenplage vorzubeugen, soll in den Tagen vom 4., 5. und 6. April auf dem Gebiete unserer Stadt auf Grund der bestehenden Vorschriften ein allgemeiner Kampf gegen die Rattenplage veranstaltet werden. Nähere Angaben sind den Aushängen an den Anschlagssäulen zu entnehmen. Die Nichtbefolgung der Vorschrift zieht Geld- oder Haftstrafen nach sich.

Lissa

Ein Appell des Tierschutzvereins
Der hiesige Tierschutzverein sandte uns nachstehenden Appell mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Mit dem Eintreten der wärmeren Tage sind bei uns in den Anlagen und Gärten wieder die Vögel erschienen, die, welche bei uns überwintern haben, oder aber schon von ihrer Reise aus wärmeren Ländern zurückgekommen sind. Gleichzeitig aber kommen auf die Anlagen junge Vurschen mit ihren „Schleudern“ und machen auf unsere Vogelwelt einen allgemeinen Angriff. Gleichgültig ist es solchen Vurschen, welche Vogelart sie töten, und wenn es eine Nachtigall ist, auch die hat vor deren Mordlust keinen Schutz. Wenn auch in vielen Fällen sie die Vögel nicht treffen, so verscheuchen sie dieselben jedoch oder aber, was noch viel schlimmer ist, sie verletzen sie und legen sie unsagbaren Qualen aus. Der Tierschutzverein wendet sich daher an die Bürgerschaft mit der dringenden Bitte, ihm zu helfen bei der Verfolgung und Bekämpfung dieser Vurschen. Besonders gilt dieser Appell auch der erwachsenen Jugend. Allein ist der Tierschutzverein nicht in der Lage, hier genügend zu helfen.“

Noch eine zweite Bitte hat der Tierschutzverein an die Bürgerschaft. Durch das Fällen alter Bäume und Beschneiden derselben ist unter unserer Vogelwelt eine große Wohnungsnot eingetreten, und das ist mit ein Grund, daß immer weniger Singvögel in unseren Gärten und Anlagen sind. Der Tierschutzverein wendet sich daher an alle Menschen guten Willens, ältere und jüngere, soweit wie nur möglich Nistkästen für unsere Vogelwelt einzurichten, damit diese sich bei uns wohl fühlen. Natürlich muß aber auch dann für genügenden Schutz derselben gesorgt werden.“

Lissa im Flaggenhymne. Anlässlich der Annahme der neuen polnischen Verfassung sind an den amtlichen Gebäuden unserer Stadt und auch an vielen Privathäusern am gestrigen Sonntag vormittag die Fahnen ausgehängt worden. Aus dem gleichen Anlaß bewegte sich in der Mittagsstunde durch die Straßen unserer Stadt unter Borantritt der Eisenbahnerkapelle eine ganze Reihe von Vereinen mit ihren Fahnenabordnungen.

Persönliches. Der Leiter der Geschäftsstelle der Deutschen Vereinigung Thorn ist nach Lissa versetzt worden, weil durch den fortschreitend größer werdenden Arbeitsbereich der „Deutschen Vereinigung“ die Neueinrichtung einer Geschäftsstelle in Lissa notwendig wurde. Herr Frank, der seit Jahren den Posten des Geschäftsführers des Deutschen Seimbüros in Thorn verließ, wird seinen Posten in Lissa am 1. April d. J. antreten.

Kawitsch

— **Frühlingsgewitter.** Sonnabend mittig zog mit großer Schnelligkeit ein Gewitter herauf, das von starkem Regen begleitet war. Zeitweise war der Regen mit Hagelkörnern bis zur Größe einer Bohne vermischt.

— **D. - B. - Kameradschaftsabend.** Auf den heute abend 8 Uhr im Vereinshaussaale stattfindenden Kameradschaftsabend wird nochmals hingewiesen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

— **Was alles gestohlen wird.** Am vergangenen Freitag wurde dem Landwirt B in Wilhelmsgrund von seinem Felde eine Fuhr mit 10 Strohballen gestohlen.

Neutomischel

— **Generalversammlung des Hopfenbauvereins.** Am letzten Donnerstag hielt der Hopfenbauverein im Wandrasschen Vereinslokal seine Generalversammlung ab, zu der auch der Kreisstarost Stoczen erschienen war. Der Vorsitzende, Direktor Perel aus Wollstein, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Herrn Kreisstarosten. Der Starost hielt darauf eine Ansprache und verabschiedete sich von der Versammlung, da er anderweitig dienstlich zu tun hatte. Seine Ansprache wurde von Direktor Perel im Deutschen wiedergegeben. Es folgte der Geschäftsbericht, den gleichfalls Direktor Perel erstattete. Der Kassenbericht wurde von Landwirt Richard Lehmann erstattet, worauf die Versammlung dem Vorstande Entlastung erteilte. Von einer Neuwahl von Vorstandsmitgliedern wurde Abstand genommen.

Strelno

— **Aus der Chronik der Veranstaltungen.** Am vergangenen Sonnabend hatten sich die Mitglieder des Bezirksringes Kujawien unseres Bezirkes im Lokal des Herrn Eduard Wiedemeyer in Kaisershöf zu einer Sitzung eingefunden, in der Versuchsringleiter Kunde-Inowroclaw den Jahresbericht über die geleistete Arbeit erstattete. Besonders lehrreich war der Bericht über die Sorten-, Mangel-, Stäbelfortens- und Dauerverfuche. Unter den Sortenversuchen ragen hervor: Standard, Fürst Hagfeld- und Marlowitzer Extra-Weizen, Soalofs Sommerweizen sowie Hado- und Maria-Gerste. Eine lebhaftige Aussprache gab es über die Ausfaatstärke bei den Zuckerrüben. Auf die Ausfaat muß großes Gewicht gelegt werden. Trotz der Rematodenböden wird das Handbehacken der Rüben vorgezogen. Besondere Aufmerksamkeit lenkten die Ergebnisse der Mangelversuche auf sich, die ein jedes Mitglied in seiner Wirtschaft durchführen mußte, um über das Bodenkapital Aufschluß zu bekommen. Darauf wurde zahlenmäßig nachgewiesen, wie sich 1 Zl Düngerkosten auf die verschiedensten Getreidearten auswirken.

Bei beginnender Verkalkung der Blutgefäße führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu regelmäßiger Stuhlentleerung und Herabsetzung des hohen Blutdruckes. Herzlich bestens empfohlen.

Die einzelnen Punkte des Jahresberichts lösten eine eingehende Aussprache und neue Fragen aus. Der ganze Verlauf der Sitzung zeugte von Geschlossenheit und Einigkeit, die sich in der positiven Arbeit der Ringmitglieder auswirkten. In die Sitzung schloß sich eine gemeinsame Kaffeetafel und ein gemächliches Beisammensein. — Zu gleicher Zeit hatten sich die Landwirtsfrauen und -töchter der Ringmitglieder in einem zweiten Raum zu einem Kaffeetrinken versammelt. Frau Kunde hielt einen Vortrag über Geflügelwirtschaft, worauf sich eine rege Aussprache entspann und viele Erfahrungen über Geflügelzucht, Bruterei, Eieraufbewahrung usw. ausgetauscht wurden. Es ist zu hoffen, daß diese erstmalige Zusammenkunft eine Organisierung der Frauen zur Folge haben wird. — Am Sonntag hielt die innerhalb der Welsche-Ortsgruppe Strelno gegründete Jungbauerngruppe im Deutschen Vereinshaus ihre erste Sitzung ab. Es waren 15 Landwirtschaftsjöhne sowie Herr W. Reineke als Vorstandsmitglied der Ortsgruppe erschienen. Der bereits während des Kurses gewählte Vorstand mit dem Vorsitzenden Gustav Kottler-Wagnice an der Spitze wurde bestätigt und beauftragt, ein Arbeitsprogramm für das kommende Sommerhalbjahr auszuarbeiten. Die nächste Sitzung soll Anfang April stattfinden.

Das Wunder des Lebens

Berlin. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wurde am Sonnabend nachmittag die große Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ eröffnet. Zu den Feiertagen hatten sich außer zahlreichen Ehrengästen und der ausländischen Diplomatie als Vertreter der Reichsregierung u. a. auch die Minister Darree und Selbte eingefunden. Nach der musikalischen Einleitung ergriff Bürgermeister Dr. Marekly das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er dem Reichsinnenminister seinen Dank aussprach und anschließend eine kurze Darstellung gab über den Inhalt der großen Schau. Das „Jubiläum“ von Händel leitete zu der Eröffnungsansprache des Reichsinnenministers Dr. Frid über. Nach Beendigung der Feier durch das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgte unter sachkundiger Führung ein Rundgang durch die sieben Ausstellungshallen.

Krotoschin

Welage-Ortsgruppenfeier. Die nächste Versammlung der Welage-Ortsgruppe Konarzowo findet am Mittwoch, d. 27., nachmittags 5.30 Uhr im Vereinslokal Seite statt.

Bestätigter Wöjt. Für die Gemeinde Pogorzela wurde Herr Czesław Danielak als Wöjt, zu seinem Stellvertreter Herr Stanisław Pożebki bestätigt.

Erstes Frühlingsgewitter. Am letzten Sonntag zog im Laufe des Nachmittags ein Gewitter über unsere Stadt. Einmal erfolgten Blitz und Donner. Wahrscheinlich folgt den schon sommerlich warmen Tagen kühleres Wetter.

Anforzung von Waldbeständen. Vom hiesigen Starostwo wird über die Anforzung von Waldbeständen auf folgendes hingewiesen: Zu Beginn des Frühlings seien die Besitzer größerer wie kleinerer Waldbestände daran erinnert, daß es ihre Pflicht ist, abgeholzte Flächen wieder anzupflanzen.

Zarotischin

Endgültige Ergebnisse der Wöjtswahlen. Am vergangenen Sonntag wurden die Wöjtswahlen in den acht Landgemeinden des Kreises Zarotischin beendet. In der Landgemeinde Zarotischin wurde der bisherige Wöjt Herr Jerzyński wiedergewählt, während die Wahl des Stellvertreters noch nicht stattgefunden hat.

Kuschlin

Berammlung der Welage. Am Donnerstag, dem 21. März, hielt die Ortsgruppe Kuschlin der Welage im Saale der Gastwirtschaft von Herrn R. Jaensch eine Berammlung ab, zu der diesmal nur die Hausfrauen und Hausstöchter eingeladen waren.

Wöjt-Wahl. Am Donnerstag, dem 21. d. Mts., erfolgte in den Räumen des Wöjstowo in Kuschlin die Wahl des Wöjt und seiner Vertreter. Von den 16 Wahlmännern erhielt der Landwirt Bronisław Kasperkowiak aus Ciupod 10 Stimmen und der Kaufmann Starzak aus Wajowo 6 Stimmen.

Gewinne der Staatslotterie

- (Ohne Gewähr) Am vierten Ziehungstage der 2. Klasse der Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 Zl.: Nr. 561, 125 854. 5000 Zl.: Nr. 36 393, 156 424. 2000 Zl.: Nr. 43 181, 55 868. 1000 Zl.: Nr. 7864, 112 528, 130 590, 181 979.

Sportbild-Berichterstattung

Am Sonntag, dem 17. März, trafen sich in Paris die Fußballmannschaften von Deutschland und Frankreich zum fälligen Länderpiel, das nach einem interessanten und vor allen Dingen äußerst fair durchgeführten Kampf mit dem 3:1-Siege der Deutschen endete.

Scheinbar reute diese immerhin objektive Feststellung das erwähnte Blatt, denn in der Abendausgabe vom Donnerstag (Nr. 135 auf Seite 11) brachte es dann gleichermaßen „zur Ergänzung“ ein Bild vom Spiel, darstellend einen französischen Spieler (mit einem Blumenstrauß) und einen deutschen Spieler, die sich die Hände schütteln, im Hintergrund eine dritte Gestalt, offensichtlich der Schiedsrichter.

Was ist nun an dem erwähnten Bild in Wahrheit dran? Nichts, es ist nämlich eine ganz plumpe Fälschung, die nur Leute irreführen kann, die nichts vom Sport verstehen. Bei näherem Hinsehen erkennt man (b. h. natürlich nur Leute, die erkennen wollen), daß auch der Deutsche (es handelt sich um den Läufer Gramlich von „Eintracht“ Frankfurt) einen Blumenstrauß in der Hand hält, und damit ist das „Käse!“ schon gelöst.

Kuschlin gewählt; bei der Wahl des Stellvertreters des Wöjt vereinigte Lehrer Gagnowski aus Klimno die Mehrheit der Stimmen auf sich; erster Schöpfe wurde Direktor Kümmler aus Chraplewo, zweiter Schöpfe der Schulze Blachowski aus Wajowo.

g. Drehmotor-Unfall. In den späten Nachmittagsstunden des vergangenen Sonnabends ereignete sich ein Unfall, bei dem der Motormühlensbesitzer Kurt Winge erhebliche Brühverletzungen davontrug. Der Drehmotor hatte sich heiß gelaufen, so daß das Wasser in dem Kühler kochte. Herr Winge, der mit dem Mechanismus der verschiedenen Motorsysteme gut Bescheid weiß, wollte den Motor abstellen. Da spritzte ihm das kochende Wasser ins Gesicht.

Snowroclaw

Landwirtschaftliche Sitzung. In Monorze fand in der vergangenen Woche eine landwirtschaftliche Sitzung, verbunden mit einer Sitzung der Schüler des dortigen Ausbildungslaufes statt. Nach Eröffnungsworten hielten vier Schüler Vorträge über ihnen aufgegebenen landwirtschaftlichen Themen.

Bobjens

Bersäbore Wöjt-Wahlen. Die längst fälligen Wöjtswahlen im hiesigen Gemeinderat mußten wegen eines Wahlprotestes der Gemeinde Schönrode gegen die Dorfwahlwahlen, der augenblicklich bei der Berufungsinanz in Posen läuft, verschoben werden.

Hundert Kinder aus brennender Klosterkapelle gerettet

London. In der Kapelle einer Klosterschule bei London brach Feuer aus, als etwa 100 Kinder zum Gottesdienst versammelt waren. Es gelang, die Schar der Kinder und auch einen Teil der wertvollen Statuen und Kirchengüter in Sicherheit zu bringen, dann stürzte das Dach ein. Der Brand konnte nach einigen Stunden gelöscht werden.

sehen sind und die nach Schluß eines Spieles zumindest stark vermischt, wenn nicht ganz unrichtig sein dürften. Es ist dies eine Begrüßungsszene, die nicht nur in dem den barbarischen Deutschen hier als ritterliches Beispiel hingestellten Paris so gehandhabt wird.

Und wenn es der „Kurjer Poznański“ und seine „Fachsmitarbeiter“ nicht glauben wollen, daß es sich bei der Aufnahme um eine reine Begrüßungsszene vor dem Spiel handelt, dann mögen sie zum Beweise die letzte Nummer (Nr. 12 vom 19. März) des „Fussball“, Deutschlands meistgelesenem Sportfachblatt und einem der größten Fachblätter des ganzen Kontinents, nachschlagen. Der „Fussball“ hatte zu dem Spiel nach Paris seinen eigenen Bildbericht erstatter entsandt. Im „Fussball“ steht unter der Originalaufnahme folgendes zu lesen: „Die Kapitäne tauschten Grüße und Blumen.“

Man sollte vielleicht eine derartige Berichterstattung, wie sie hier der „Kurjer Poznański“ (und das nicht zum ersten Male) produziert, mit einem mitleidigen Lächeln abtun. Es spricht aber aus dieser Fälschung eine derartige Unversorgenheit, um nicht schärfere Ausdrücke zu gebrauchen, daß wir uns mit dem Fall ausführlicher beschäftigen mußten.

„Zwei Rassen: andere Menschen.“ Wir wollen uns nicht über den Wert und Unwert der durch die beiden Spieler repräsentierten Rassen streiten, die Mannschaften und das französische Publikum (übrigens, wie es anlässlich des Spieles bewies, eines der objektivsten der Welt) werden sich während des fair und ritterlich durchgeführten Kampfes darüber am wenigsten Gedanken gemacht haben.

Schwerer Sturm im Arowschen Meer

Moskau. Nach einer Meldung aus Taganrog in Nordkaukasien wütet im Arowschen Meer ein Sturm, bei dem 100 Fischer abgetrieben wurden. Zwei Dampfer, die ausgesandt wurden, um die Fischer zu retten, mußten unverrichteter Dinge zurückkehren. Der Sturm war so stark, daß in Taganrog die Telefonleitungen zerstört wurden.

Sandsturmkatastrophe in Nordamerika

Springfield (Colorado). Die Sandstürme, die in den vergangenen Tagen mit außerordentlicher Heftigkeit in verschiedenen Staaten Nordamerikas wüteten und riesigen Schaden angerichtet haben toben unerbittlich weiter. Durch Einatmen des Sandstaubes kamen in Springfield fünf Menschen infolge von Entzündung der Lungen ums Leben. In Elkhart sollen zwölf Menschen umgekommen sein.

Die Felder ähneln Wüsten; das Vieh ist in ganzen Herden verendet, und die Landwirte sehen die Ernteausichten gleich Null an. Tagelang ist die Sonne durch die Sandmassen halb verbunkelt. Ein Nachlassen der Sandstürme ist gar nicht abzusehen.

Folgen schwerer Hotelbrand

In einem Vorstadthotel von Chicago wurden die Gäste während eines Balles von einem plötzlichen Feuer überrascht. Sechs Personen kamen in den Flammen um, 17 mußten schwer verundet ins Krankenhaus gebracht werden. Ueber die Ursache des Feuers ist nichts Näheres bekannt.

Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und Polizisten in Südenland

London. In Blains in der Grafschaft Monmouth kam es am Donnerstagabend zu Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitslosen und einem Polizeiaufgebot von 70-80 Mann. Die Polizeibeamten, die zwischen zwei Demonstrationszügen eingeklemmt waren, machten von ihren Knüppeln Gebrauch, während sie von einer Schladenhähe aus mit einem Hagel von Steinen überschüttet wurden.

Sport-Rundschau

Fußballkampf Deutschland-Polen

Austragungsort: Breslau Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Polen, der bisher in Frage gestellt schien, ist nunmehr nach Verständigung beider zuständigen Verbände, auf den 15. September d. Js. vereinbart worden. Als Austragungsort hat Deutschland Breslau vorgeschlagen.

Deutscher Eishockeyfieg

Die deutsche Eishockey-Kernmannschaft hat sich — das konnte man am Sonnabend im Sportpalast feststellen — weiter verbessert. Sie errang gegen Göta-Stockholm einen eindeutigen Sieg mit 2:0 (1:0, 1:0, 0:0) Toren. Der Kampf stand fast ständig im Zeichen der deutschen Stürmerreihen, die teilweise sehr gutes Zusammenspiel boten und sich vor allem mit größter Energie einsetzten.

Die Begeisterung, die Sonja Henies Kürlauf weckte, unterschied sich nicht im geringsten von dem orkanartigen Beifall, den die Kunst der Weltmeisterin am vergangenen Wochenende fand.

Leipziger Turnerfieg

Im ausverkauften Leipziger Kristall-Palast fand am Sonntag der 29. Drei-Städte-Kampf im Kunstturnen Hamburg-Leipzig-Berlin statt, den Leipzig dank der größeren Sicherheit seiner Mannschaft mit 2386 Punkten vor Hamburg mit 2336 und Berlin mit 2335 Punkten gewann. Der beste Einzelturner war Hauptein (Leipzig) mit 329 Punkten vor Pfeiffer (Hamburg) mit 326 Punkten.

Frankreichs Rugbyfieg

Auch der letzte Länderkampf zwischen den Rugby-Mannschaften von Frankreich und Deutschland endete, wie bereits die vorangegangenen Begegnungen, mit einem klaren Siege der französischen Spieler. Zwar hielten sich die Deutschen recht gut, es gelang ihnen auch in der ersten Halbzeit ein Versuch, aber mit der großen Routine der Franzosen vermochten sie es trotz tapferen Widerstandes nicht anzunehmen. Frankreich gewann 18:3; bis zur Pause stand es 8:3.

Die Posener „Marta“ machte gestern ohne Scherz den vorletzten Aufgalopp zum diesjährigen Ligajahrt. Gegner war „Pogon“, die Grünen siegten nach interessantem Kampfe 6:2.

Der in Danzig ausgetragene Vorkampf Posen — Danzig brachte der Posener Mannschaft einen 11:5-Sieg. Bentli holte für Danzig zwei Punkte, während die übrigen Punkte für die Unterlegenen durch Remis-Entscheidungen erzielt wurden.

Vor 60 000 Zuschauern wurde gestern in Wien der Mitropa-Länderkampf Oesterreich und Tschechien ausgetragen. Die Gäste siegten 2:0; Oesterreichs Elf hielt das hällische Tempo nicht aus.

Magendarmstörungen. Spezialärzte für Verdauungsstörungen erklären, daß das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen ist.

Platin bei Herstellung von Radioempfängern

Nicht allen ist es bekannt, daß das Platin in der letzten Zeit große Verwendung in der Radioindustrie gefunden hat. Das Platin wird als Edelmetall und wegen seines hohen Preises vorläufig nur bei der Herstellung von Verbindungen verwendet. Die Verbindungen wurden bisher nur aus unedlen Metallen hergestellt und nach kurzem Gebrauch, besonders unter Einwirkung von Feuchtigkeit, oxydierten sie, so daß sogar ein gut funktionierender Apparat wegen Oxydierung der Verbindungen häßliche Geräusche beim Empfang machte.

Der Ausweis der Bank Polski

Im zweiten Märdrittel vergrößerte sich der Geldvorrat in der Bank Polski um 0,3 auf 506,4 Mill. zł und die Position der ausländischen Gelder und Devisen um 0,5 auf 15,1 Mill. zł.

Die Frage der Erlenholzausfuhr aus Polen entschieden

Wie berichtet, haben sich die polnischen Sperrholzfabriken bereit erklärt, in diesem Jahre den gesamten Erlenholzvorrat anzukaufen, so dass für die Ausfuhr kein Rohmaterial vorhanden gewesen wäre.

Die polnische Holzausfuhr im Februar

Im Februar wurden aus Polen insgesamt 117 209 t Holz und Holzwaren im Werte von 10,14 Mill. zł ausgeführt gegenüber 112 116 t im Werte von 12,11 Mill. zł im Februar v. J.

12 Millionen Bauern leben in Polen von Zwergwirtschaften

Die polnischen landwirtschaftlichen Organisationen haben errechnet, dass in Polen etwa 12 Millionen Menschen von landwirtschaftlichen Betrieben, die nicht mehr als 5 ha Land umfassen, leben.

Mirkower Papierfabrik in polnischen Besitz übergegangen

Die Mirkower Papierfabrik A.-G., eines der größten Unternehmen der Papierindustrie, ist dieser Tage aus belgischem in polnischen Besitz übergegangen.

Die polnische Zuckerausfuhr über Gdingen

Nach einem starken Rückgang der Zuckerausfuhr in den beiden ersten Monaten d. J. über Gdingen ist in den ersten zwei Wochen des März eine starke Belebung eingetreten.

Neue Umrechnungskurse der Staatsbahnen

Die Polnischen Staatsbahnen haben mit Wirkung vom 22. 3. 1935 die folgenden neuen Umrechnungskurse für Auslandswährungen erstellt.

Die polnische Erdölindustrie im Februar

Im Februar wurden von den polnischen Erdölgruben insgesamt 3954 Zisternen Rohöl gewonnen gegenüber 4300 Zisternen im Januar d. J.

Die Kohlenausfuhr im März

Neue Stilllegungen im Bergbau

Die Kohlenausfuhr hat sich in den ersten beiden Märzwochen gegenüber der ersten Februarhälfte bei einhalb Arbeitstagen mehr als in der Vergleichszeit wieder um 49 000 auf 371 000 t gesteigert.

Den Vorteil der vergrößerten Verschiffungen von Kohle nach dem Auslande hatte wieder ausschließlich Gdingen, obwohl in den Vormonaten Danzig die Folgen des Rückganges der Kohlenverladungen im Januar und Februar zu tragen hatte.

Ueber die polnisch-britische Kohlenverständigung verlauten jetzt in der Presse allmählich

weitere Einzelheiten. Der „Kurjer Warszawski“ weiss anzugeben, dass zwischen Polen und England für das 1. Vierteljahr 1935 ein polnisches Kohlenausfuhrkontingent für die von der Verständigung betroffenen Auslandsmärkte in Höhe von 1 800 000 t vereinbart worden ist.

Im Kohlenbergbau sind für den 1. 4. 1935 neue Betriebseinschränkungen zu erwarten. Im Dombrowa-Revier allein sind zu diesem Datum über 2000 Bergarbeiter rechtskräftig gekündigt worden.

Erdölprodukte (3788). Im Inlande wurden 2304 Zisternen abgesetzt (2979) und 1227 Zisternen ausgeführt (1070). Die Vorräte an Erdöl-erzeugnissen in den Raffinerien bezifferten sich Ende Februar auf 17 785 Zisternen (17 336).

Mangelhafte Qualität des russischen Tabaks

Im Zusammenhang mit den Bemühungen der Sowjetregierung, Tabak in grösserem Umfange als bisher ins Ausland zu exportieren, wird in der Sowjetpresse darauf hingewiesen, dass es notwendig sei, bei dem Tabakanbau die besseren Sorten stärker zu berücksichtigen.

Die Zuckerindustrie in Sowjetrußland

Die Zuckerraffinerien in Sowjetrußland haben im abgelaufenen Jahre erstmalig den

Jahresvoranschlag durchgeführt. Von der Zuckerrübenerte im Jahre 1934 wurden nur 400 000 dz Zucker nicht verarbeitet und von den Zuckerraffinerien zur Verarbeitung im laufenden Jahre übernommen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 25. März.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (68.50 G), 8% Obligationen der Stadt Posen 1926, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 23. März.

Rentenmarkt. In den Gruppen der staatlichen Papiere herrschte lebhaftige Stimmung, die Kurse gestiegen sich im allgemeinen schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 46.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie I) 113.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (Serie I) 68.75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 63.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 71.25-70.88-71 bis 71.50, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.-III. u. III. N. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 53, 8proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 60.75-60.50, V. 4 1/2proz. Konvert.-

Anleihe der Stadt Warschau 1926 52.50, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66.50.

Aktion: Die Gruppe der Dividendenpapiere wies behauptete Stimmung auf, die Kursveränderungen waren unbedeutend.

Bank Polski 90 (90.25), Lilpop 11.25-11.15 bis 11.20 (11.30), Ostrowie (Serie B) 22.50 (22), Starachowice 17.50 (17.50).

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and another Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: uneinheitlich

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte veränderliche Stimmung, es überwogen jedoch im allgemeinen Kursrückgänge.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.28 bis 5.28 1/2, Golddollar 8.92-8.94, Goldrubel 4.55 bis 4.56, Silberrubel 1.63-1.65, Tschernowez 1.25-1.30.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.23, New York (Scheck) 5.30 1/4, Oslo 127.50. 1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 23. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0600-3.0660, London 1 Pfund Sterling 14.59-14.63, Berlin 100 Reichsmark 122.88-123.23, Warschau 100 Zloty 57.70 bis 57.82, Zürich 100 Franken 99.02 1/2-99.22 1/2, Paris 100 Franken 20.18-20.22, Amsterdam 100 Belga 206.90-207.32, Brüssel 100 Belga 68.93-69.07, Prag 100 Kronen 12.79-12.82, Stockholm 100 Kronen 74.68-74.82, Kopenhagen 100 Kronen 65.20-65.32, Oslo 100 Kronen 73.30 bis 73.44; Banknoten: 100 Zloty 57.70-57.82.

4proz. (früher 5proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I-9) 53.00 * G

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. März Tendenz: Freundlich. In Anbetracht der Steigerung von Sparkasseneinlagen und Reichseinnahmen war die Tendenz bei kleinen Kaufaufträgen des Publikums allgemein freundlicher.

Tagesgeld erforderte unverändert 3 1/4-4 Prozent und darunter.

Ablösungsschuld: 111.6.

Märkte

Getreide. Posen, 25. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Grain Name and Price. Lists items like Roggen, Weizen, Braugerste, Einheitsgerste, Sammelgerste, Hafer, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (65%), Roggenkleie, Weizenkleie (mittel), Weizenkleie (grob), Gerstenkleie, Winterraps, Leinsamen, Senf, Sommerwicke, Peluschnen, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Blaupapieren, Gelblupinen, Seradella, Klee, rot, roh, Klee, rot, 95-97%, Klee, weiss, Klee, schwedisch, Klee, gelb, ohne Schalen, Wundklee, Timothyklee, Raygras, Weizenstroh, lose, Weizenstroh, gepresst, Roggenstroh, lose, Roggenstroh, gepresst, Haferstroh, lose, Haferstroh, gepresst, Gerstenstroh, lose, Gerstenstroh, gepresst, Heu, lose, Heu, gepresst, Netzeheu, lose, Netzeheu, gepresst, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Blauer Mohr.

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 106, Weizen 225, Gerste 144, Hafer 19, Roggenmehl 165, Weizenmehl 189.4, Roggenkleie 106, Weizenkleie 32.5, Gerstenkleie 15, Haferkleie 10, Viktoriaerbsen 43.5, Folgererbsen 1.2, Wicken 27, Peluschnen 3.2, Blaupapieren 5, Gelblupinen 15, Seradella 7, Rotklee 1.15, Raygras 0.6, Sämereien 17.11, Rapskuchen 15, Stroh 20, Mais 5 t.

Getreide. Bromberg, 23. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggos Bromberg. Richtpreise: Roggen 13.50 bis 14 Standardweizen 14.50-15, Braugerste 19.50 bis 20.50, Einheitsgerste 17.50-18, Sammelgerste 16.50-17.25, Hafer 14.25-14.75, Roggenkleie 10.50-11, Weizenkleie grob 11.25-11.75, Weizenkleie fein und mittel 10.50-11, Gerstenkleie 11-12, Winterraps 40-42, Winterrüben 36-37, Leinsamen 45-47, Wicken 31-32, Senf 35-39, Sommerwicke 29-31, Peluschnen 29-32, blauer Mohr 36-39, Felderbsen 28-33, Viktoriaerbsen 37-42, Folgererbsen 27 bis 32, Blaupapieren 9.75-10.50, Gelblupinen 12-13, Seradella 13-14.50, Rotklee 90-110, Rotklee 95-97proz. 120-140, Weissklee 75 bis 110, Schwedenklee 210-250, Gelbklee entschält 65 bis 80, Timothy 50-60, engl. Raygras 100 bis 120, Netzekartoffeln 2.50-3, Fabrikkartoffeln 13 Groschen, Kartoffelflocken 11-11.50, Leinkuchen 18.25-18.75, Rapskuchen 13-13.50, Sonnenblumenkuchen 17.50-18, Kokoskuchen 15-16, Sojaschrot 19.50-20, Netzeheu 8-9 Stimmung schwächer. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 133, Weizen 195, Einheitsgerste 71, Hafer 30, Roggenmehl 49, Weizenmehl 94, Roggenkleie 35, Weizenkleie 25, Blaupapieren 15, Wicken 11, Kartoffelflocken 10 t.

Getreide. Danzig, 23. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zum Konsum 9.95-10.10, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9.75, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 9.75, Gerste, feine, zur Ausfuhr 11.30-11.85, Gerste, mittel, lt. Muster 10.70-10.85, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 10.25, Hafer, zur Ausfuhr 8.40-10, Viktoriaerbsen, ruhig, ohne Handel, Roggenkleie 6.25-6.50, Weizenkleie, grobe 7-7.25, Weizenkleie, Schale 7.50-7.75. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 4, Roggen 90, Gerste 5, Hülsenfrüchte 5.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wiatkiewicz; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. - Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Świątlicki w. Polen, Zwierzyniecka 6.

Dankagung!

Für die herzliche Teilnahme beim Heim-
gange meines lieben, guten Mannes
spreche ich auf diesem Wege allen, welche
ihm das letzte Geleit gegeben, und seine
Grabstätte mit Blumen geschmückt haben,
besonders aber Herrn Superintendent
Steffani, für die ergreifenden Worte am
Sarge, den Herren des Kirchenvorstandes,
dem Vorstand und der Direktion der
Buderfabrik Witajzyce, sowie allen Be-
amten, Kollegen und Arbeitern der Fabrik
und dem Sportverein Witajzyce meinen
innigsten Dank hiermit aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hedwig Baenisch
geb. Höfener.

Witajzyce, den 25. März 1935.

Damenhüte
Trauerhüte

Margarete Schulz, Poznań
sw. Marcin 41, Hochparterre. Kein Laden.

Ich liefere Ihnen franko Station Krotoszyn

la prima Saure Gurken

in 3 Größen, die Tonne zu 550, 650, 750 Stück
unter Garantie, harte, schmackhafte Ware, zu
40 zł das Fass.

la prima Sauerkraut (Feinschnitt), das
Kilo zu 32 gr, im ganzen ca. 140 Kilo, u. halben
ca. 70 Kilo fassenden Tonnen. Brutto/Netto.

Krotoszyńska Kwazarnia,
K. Prymas, Krotoszyn Wlkp.

Ein Wunder der Technik!

Automat. Browning, 6 mm, wirft
nach jedem Schuß Hülsen selbst
ab, mit Metallkugeln ins Ziel tref-
fend oder schrot für Vogelab-
schuß, oxydiert, flach, gibt pers. Sicher-
heit. Preis zł 7,35, 8-Schuß-Auto-
mat zł 18,95, 100 Metallkugeln 3,65. Waff-
schein nicht nötig. Versand mit der Post auf
schriftl. Bestellungen. Adresse: P. Fabr. Br.
E. Jakubiński, Warszawa, Leszno 60. P. T.



7 Stück echte persische Teppiche

beste Qualitäten, gegen Barzahlung
zu verkaufen.
Offerten unt. 523 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Nach Umbau

eröffne ich am Dienstag, 26. März 1935,

Stary Rynek Nr. 91 ein Spezialgeschäft für

**Damen- und
Kinderkonfektion**

reich versehen in allen Frühjahrsneuheiten.

Es wird mein größtes Bestreben sein, durch höchste
Qualitäten, niedrigste Preise, höfliche und reelle Bedienung,
das Vertrauen meiner Kunden zu gewinnen.

J. Krupski, Poznań Stary Rynek 91.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf
streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Lichtspieltheater Słonce

Heute, Montag, 25. d. Mts., die seit langem erwartete
Premiere des grossen Jubiläumswerkes der „Metro-
Goldwyn-Mayer“, Regie Richard Boleslawski

Menschen in Weiß

In den Hauptrollen:

Clark Gable — Myrna Loy — Elisabeth Allan

Der Film ist mit der Goldenen Medaille der Akademie für
Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden.

Werbt für das
„Posener Tageblatt“

Nachtigal-Kaffee
J. Stojek
Poznań, Pierackiego 13
Ecke sw. Marcin.



Die Schränke
auf!

Mustern Sie
Ihre Garderobe!

Sämtliche
abgetragene und
unansehnliche
Garderobe färbt
oder
reinigt chemisch

Barwa-Kalamajski

Eigene Filialen in
allen Stadtteilen

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche
u. Vorleger

zu billigsten
Preisen empfiehlt

Zh. Waligorski

Poznań
ul. Pocztowa 31
Telefon 12-20.

Saatkartoffeln Rosafolia

I. Kl. von der W. I. R. anerkannte Absaat
hat abzugeben

Dom. Golina Wielka,
Post Bojanowo, Kreis Rawicz.

200 000 Stück 1jähr. Riefenmälinger
I. Kl. bei. Starz, p. 1000 Stück 5.25 zł

2000 Stück 4jähr. versch. Ahorn,
60—140 cm, p. 1000 Stück 45.— zł

3000 Stück 3jähr. versch. Erlen,
60—120 cm, p. 1000 Stück 25.— zł

zu verkaufen.

v. Hoffmannswaldau,
Bojanowo, poczta Śmigiel.



Alles reißt sich um **HELLA**,
Beyers neue, springlebendige
FRAUEN-ILLUSTRIERTE
mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt,
Handarbeit, Humor, Meinungsäusserung

1 Heft für 50 gr,
mit Schnittmuster 70 gr.

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus.)

Aberschriftswort (fett)	-----	20 Groschen
jedes weitere Wort	-----	12 „
Stellengesuche pro Wort	-----	10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	-----	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebetriebe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgeführt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Original-Gefäßliebe
zum
Kartoffelfortierer
„Pollet“
habe billig abzugeben
Paul G. Schiller,
Poznań,
ul. Gasiorowski 6.
Tel. 6006.

**50-jähriges
Jubiläum**
der
Wanderer Werke



und somit sind die
Continental
Schreibmaschinen für
Haus und Büro, unüber-
troffen in Qualität.
Generalvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielżyńskiego 21,
Sämtliche Büro-Artikel.

Anzüge
Mäntel :-: Kinderanzüge
Hosen :-: Stoffe
Damenmäntel
Große Auswahl.
Billigst nur bei
W. JANAS
Poznań,
Wroclawska 20 - St. Rynek 42.

Gebrauchte
Mehl- u. Getreidesäcke
hat abzugeben
H. Methner
Dabrowskiego 70.

Wäsche



Damen- und Kinder-
wäsche aus Samwel-
Seide, Milaines-
Seide, Locke de soie,
Seiden-Trikot, Kan-
sul, Watist, Leinen,
sowie all. Trikotwäsche
empfiehlt in allen
Größen und großer
Auswahl!

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
jetzt nur

Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwaoh

Besonders günstige
Einkäufe sowie
der große Umsatz
meines Geschäfts
bei geringen Spe-
sen ermöglichen es
mir, mein in nur
anerkannt guten
Qualitäten sehr
reich sortiertes
Lager zu erstaun-
lich billigen Prei-
sen abzugeben

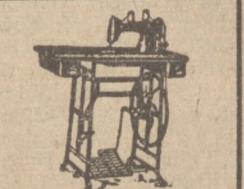
**Haupt-
Treibriemen**
aus 1a Kamelhaar
für

Dampfreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei

Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-
artikel — Oelo und Petle
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Achtung! Landwirte!

Uspulun-Saatbeize
Germisan
Blaustein
zum Beizen des
Getreides
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.



MIX
Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Kaufgesuche

Kaufe
Kohhaar, zahle die
höchsten Preise. Ein-
tausch in sämtliche
Büchsenwaren, sowie
Spezialbürsten wer-
den angefertigt.
A. Richter,
Poznań, Wodna 12.
Eigene Werkstatt.
Segründet 1880.

Mietsgesuche

3 Zimmerwohnung
mit Komfort, möglichst
Zentrum, sucht gut situiertes
tadelloses Ehepaar. Offert.
unter 515 an d. Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Stellengesuche

16 jähriges
Mädchen
aus gutem Hause sucht ab
sofort Stellung als Kinder-
mädchen. Off. unter 497
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für meinen früheren
Handlungsgehilfen
25 J., evgl., Kolonial-
warenbranche, deutsch
u. poln. in Sprache und
Schrift, vom Militär ent-
lassen, suche Stellung per
sofort.
Bruno Kraft
Rony Tomysl.

Gutssekretärin
mit langjähr. Praxis,
höhere Lehrerschulbil-
dung, perfekt deutsch und
polnisch, sucht per sofort
Stellung. Off. unt. 514
a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Schlosser-Chauffeur
sucht sofort Stellung.
Otto Schroeder
Budzyn, pow. Chodziej.

Wirtschaftsadjunkt
32 Jahre alt, sucht Stel-
lung als 2. Beamter oder
Hofverwalter. 2 1/2 J.
deutsche Landwirtschaft-
Schule in Samter mit
8 Jahren Praxis und
guten Zeugnissen, bittet
höflichst (bin 4 Jahre
schon stellungslos) die
werten Herren Gutsbe-
sitzer, mir eine Stellung
anzuvertrauen. Gefl.
Antw. erbitte unter 525
an die Geschäftsst. dieser
Zeitung.

Suche ab sofort Stel-
lung als

Jungwirtin
auf einem Gute. Off.
unter 524 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Ehel., fleißiges
Weinmädchen
per sofort gesucht. Off.
unter 522 a. d. Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Gesucht
zum 1. Juli ein evangel.,
jüngerer, einfacher Gärtn-
ner mit guten Zeug-
nissen für Gutsgeheimerei,
verheiratet.
v. Delhaes
Borowko Stare
p. Czempin

Stubenmädchen
für in Glanzplätzen und
Nähen für größer. Guts-
haushalt zum 1. April
gesucht. Lebenslauf,
Lichtbild und Gehalts-
ansprüche einreichen unt.
511 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Unterricht

Dreimonatlicher
Schneiderkursus
unter Verarbeitung ei-
genen Materials, wird
erteilt.
Sw. Marcin 5, W. 11.
Anmeldg. v. 10—12 Uhr.

Tiermarkt

Schönen, stubenreinen
Wachhund
kauft
Georg Besser,
27 Grudnia 15.

Deutsche Dogge

1 jährig, wachsam, verkauft
Jacisze 2, Part.
(Jafna).

Hehe
2 Böcke, 1 Rinde, zahm,
10 Monate alt, zur Blut-
auffrischung zu verkaufen
gegen Höchstgebot.
Kerfen,
Siemionta,
pocz. Trzcinnica, Wlkp.

Verschiedenes

Empfehle mich als
Wäscheausbesserin
Matejki 61, Wohn. 12.

Bekannte
Wahrsagerin **Abarelli**
sagt die Zukunft aus
Biffen und Karten.
Poznań
ul. Bodgorna Nr. 25
Wohnung 10, Front.

Kurorte

Sommeraufenthalt
Mai—Aug., für zwei Er-
wachsene u. 3 Knaben im
Alter v. 7—11 Jahren
auf größ. Landwirtschaftl.
oder Pastoralat erwünscht.
Angebote m. Preisangabe
u. 527 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg.

**J.B. Illustrierter
Beobachter**
Sondernummer:
Die Geschichte des 16. 17. März 1935
in Bildern.
Ein dauerndes, geschichtliches Dokument
mieder vorrätig.
Für 55 Groschen
in Buch- und Strassenhandel erhältlich.
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.
Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung
des Betrages zuzüglich 15 gr Porto auf unser Postscheckkonto
Poznań 207 915. Die Bestellung kann auf dem Postabschnitt
vermerkt werden.